

A. Zusammenfassender wirtschaftlicher Überblick

Auf **Bundesebene** wird auch im Jahr 1987 gesamtwirtschaftlich eine Aufwärtsentwicklung verzeichnet, die sich nun im sechsten Jahr fortsetzte und, obgleich in etwas abgeschwächtem Maße, immerhin den bisherigen positiven Trend weiterführte. Im Berichtsjahr waren dennoch erhebliche Unterschiede bei den konjunkturellen Antriebskräften festzustellen, die zeitweise einen harten Test der wirtschaftlichen Kontinuität bedeuteten; insbesondere der rapide Kursverfall des US-Dollars mit differenzierten Anpassungsprozessen bzw. Turbulenzen auf den Finanz- und Devisenmärkten brachte starke Belastungen und einen verschärften Wettbewerb auf den Binnen- und Auslandsmärkten. Nach einer relativ langen Winterperiode kamen die Auftriebskräfte zunächst nur zögernd voran; die anschließende Entwicklung wurde dann im Jahresverlauf u. a. durch eine gezielte Geld- und Finanzpolitik, ein weitgehend stabiles Preisniveau der privaten Lebenshaltung und durch Kostenentlastung bei Einfuhrgütern - insbesondere Rohstoffe und Energie - gefördert. Das Bruttosozialprodukt als Maßstab für die gesamte Wirtschaftsleistung nahm 1987 real gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % zu.^{*)} Im Jahr 1986 war demgegenüber noch ein Zuwachs von 2,5 % festzustellen. Die im Inland erstellte Leistung (Bruttoinlandsprodukt, ohne Berücksichtigung der Einkommensströme von und zu der übrigen Welt) erhöhte sich real um + 1,8 % gegenüber + 2,6 % im Vorjahr. Während von der Inlandsnachfrage nach Gütern und Dienstleistungen kräftige Impulse ausgingen (rund + 2,9 %), waren bei der Auslandsnachfrage stagnierende Tendenzen bestimmend. Infolge erweiterter Importe ging der Außenbeitrag insgesamt als Saldo der Ex- und Importe sehr stark zurück, er lag 1987 in konstanten Preisen gerechnet um rund 18 Mrd. DM niedriger als im Vorjahr. Die Ausgaben für den privaten Verbrauch wuchsen real um 3,1 %, Staatsverbrauch und Anlageinvestitionen demgegenüber nur um rund 1,6 %, wobei die Ausrüstungen deutlich verbessert (+ 4,0 %), die Bauinvestitionen nur wenig erhöht wurden (+ 0,1 %). Ein erheblicher Teil der Wertschöpfung schlug sich offensichtlich in einer Erhöhung der Lagerbestände nieder, die der Summe der Gesamtinvestitionen zugerechnet werden.

Das Preisniveau der privaten Lebenshaltung blieb in hohem Maße stabil. Der Preisindex für die Ausgaben der Arbeitneh-

merhaushalte der mittleren Einkommensgruppe entsprach im Jahresdurchschnitt dem Stand vor Jahresfrist. Im Bundesgebiet ist damit derzeit bei der Verbraucherpreisentwicklung die stabilste Periode seit den 50er Jahren zu verzeichnen. Dies hat auch positive Auswirkungen vor allem auf die Realeinkommen der Arbeitnehmer, Rentner und sonstiger Bezieher subsidiärer Einkommen.

Die Arbeitsmarktlage blieb 1987 trotz positiver Wirtschaftsdaten bundesweit insgesamt unbefriedigend. Dies ist überwiegend auf Wachstumsstörungen, die mit den außenwirtschaftlichen Anpassungsprozessen verbunden sind, aber auch auf strukturelle Schwächen zurückzuführen. Im Jahresdurchschnitt wurden 2,229 Mio. Arbeitslose registriert, ein geringfügig höherer Stand als im Vorjahr. Die mittlere Erwerbslosenquote lag bei 8,9 % gegenüber 9,0 % und 9,3 % in den beiden vorangegangenen Jahren. Die Gesamtbeschäftigtenzahl wurde am Jahresende um 0,4 % höher veranschlagt als vor Jahresfrist. Der Bestand an offenen Stellen war im Jahresmittel um 10,9 %, die Kurzarbeiterzahl um 40,8 % höher als im Vorjahr.

Im **Saarland** verlief die Konjunktorentwicklung in einigen wesentlichen Punkten parallel zum Bundestrend. Neben verschiedenen positiven Tendenzen im produzierenden Gewerbe, z. B. verstärkten Leistungen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (insbesondere im Fahrzeugbau), einem deutlichen Umsatzplus im Handwerk und im Bauhauptgewerbe, waren auch im Einzelhandel sowie im Gastgewerbe Umsatzsteigerungen zu verzeichnen. Im Straßenverkehrsgewerbe erhöhten sich die Erlöse aus Personenbeförderungsleistungen. Ebenso stieg der gesamte PKW-Bestand erneut beachtlich an. Das Preisniveau der privaten Lebenshaltung war auch auf Landesebene weitgehend stabil. Der Preisindex in der Gruppe der 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen lag im Dezember nur um 0,9 % höher als vor Jahresfrist, im Durchschnitt von zwölf Monaten 1987 nur um 0,3 % über dem Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraums.

In mehreren bedeutenden Bereichen wurden im Berichtsjahr aber auch rückläufige Tendenzen verzeichnet, welche die Gesamtentwicklung auf abgeschwächtem Kurs hielten. Rückläufig waren Umsätze, Produktionszahlen und Beschäftigung in wichtigen Industriebereichen, vor allem im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, insbesondere in der eisenhaltigen Industrie, aber auch im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

^{*)} Vorl. Berechnung (Stand April 1988).

Bruttoinlandsprodukt insgesamt und je Einwohner 1980 bis 1987^{*)}

— in jeweiligen Preisen und in Preisen von 1980 —

SAARLAND / BUNDESGBIET

Jahr ¹⁾	SAARLAND					BUNDESGBIET			
	Mio. DM	Veränd. zum Vorjahr in %	Meßzahl 1970 = 100	je Einwohner		Mio. DM	Veränd. zum Vorjahr in %	Meßzahl 1970 = 100	je Einwohner DM
				DM	Meßzahl Bund = 100				

— in jeweiligen Preisen —

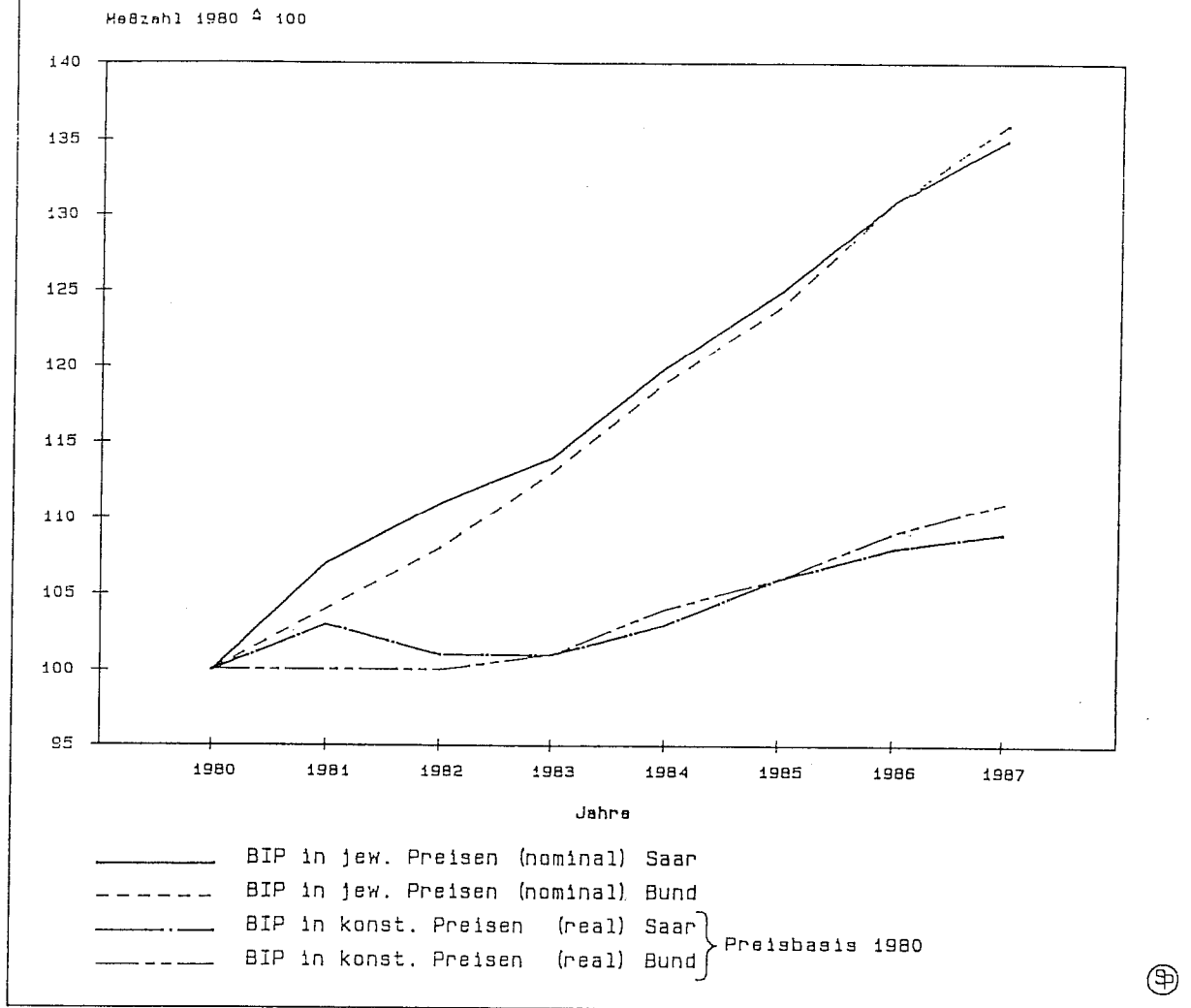
1980	22 308	5,3	226	20 892	87	1 478 940	6,2	219	24 022
1981	23 918	7,2	242	22 464	90	1 540 930	4,2	228	24 982
1982	24 683	3,2	250	23 275	90	1 597 920	3,7	237	25 924
1983	25 505	3,3	258	24 191	89	1 674 840	4,8	248	27 267
1984	26 666	4,6	270	25 358	88	1 755 840	4,8	260	28 702
1985 ¹⁾	27 920	4,7	283	26 634	89	1 831 850	4,3	271	30 018
1986 ¹⁾	29 302	5,0	297	28 070	88	1 936 950	5,7	287	31 719
1987 ¹⁾	30 142	2,9	305	28 950	88	2 012 620	3,9	298	32 902

— in Preisen von 1980 —

1980	22 308	0,2	131	20 892	87	1 478 940	1,4	131	24 022
1981	23 068	3,4	135	21 666	90	1 481 390	0,2	131	24 017
1982	22 613	– 2,0	132	21 323	89	1 471 830	– 0,6	130	23 879
1983	22 542	– 0,3	132	21 381	88	1 493 920	1,5	132	24 322
1984	23 064	2,3	135	21 932	87	1 535 990	2,8	136	25 108
1985 ¹⁾	23 539	2,1	138	22 454	87	1 568 010	2,1	138	25 695
1986 ¹⁾	23 988	1,9	140	22 979	87	1 608 500	2,6	142	26 340
1987 ¹⁾	24 232	1,0	142	23 273	87	1 637 020	1,8	145	26 762

^{*)} Berechnungsstand: April 1988. - 1) Vorläufige Werte.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 1980 - 1987 (Meßzahlen 1980 = 100)



be sowie im Verbrauchsgütergewerbe. Die Energiewirtschaft verzeichnete ebenfalls z.T. rückläufige Leistungen. Absatzmengen und Verkaufserlöse bei den Saarkohlegruben gaben Anlaß zu großer Sorge; die Kohlehalden lagen Ende Dezember bei 1,9 Mio. t, das sind 32,4 % mehr als vor Jahresfrist. Auf dem Bau-sektor zeigen die um 6,9 % schwächeren Umsätze im Ausbaugewerbe eine schwierige Situation auf. Im Außenhandel kamen die Importe weitgehend an die Vorjahresergebnisse heran, die Exportwerte lagen um 0,4 % über dem Vorjahresniveau. Immerhin wurde wieder ein Exportüberschuß von 3,9 Mrd. DM (+ 1,0 %) erzielt.

Die gesamte Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Saarlandes 1987, wird nach vorläufigen Berechnungen auf 30,1 Mrd. DM veranschlagt. Das sind nominal 2,9 % mehr als im Vorjahr. Das reale Wirtschaftswachstum

nach Bereinigung der Preisniveauänderungen belief sich auf + 1,0 %. Trotz dieses deutlichen Wachstums kam die Entwicklung im Saarland wie im Vorjahr nicht an den Bundesdurchschnitt heran. Nach neueren Berechnungen wurde zuletzt im Jahr 1985 auf Landes- und Bundesebene real ein gleicher BIP-Zuwachs von je + 2,1 % nachgewiesen. Bei der gesamtwirtschaftlichen Leistung 1987 lag das Saarland zusammen mit mehreren norddeutschen Ländern in einer Gruppe mit einem Abstand von gut 0,5 %-Punkten zur bundesdurchschnittlichen Entwicklung. Die Unterschiede resultieren überwiegend aus schwächeren Leistungen in den bereits genannten produzierenden Bereichen.

Die Landesfinanzen signalisieren eine teilweise bedrohliche Lage, die durch hohe Schuldenlasten gekennzeichnet wird und bei der sich mittelfristig ohne zusätzliche Hilfe keine grundlegende

Besserung abzeichnen dürfte.

Aufgrund dieser Entwicklung im Unternehmens- und Staatssektor ist eine nachhaltige Besserung der Lage auf dem **Arbeitsmarkt** nicht festzustellen. Im Dezember wurden im Saarland 51 621 Arbeitslose registriert, das waren nur 267 bzw. 0,5 % weniger als vor Jahresfrist. Angesichts der besonderen Strukturprobleme des Saarlandes im Bereich des Steinkohlenbergbaus und der eisenschaffenden Industrie verdient diese Entwicklung besondere Beachtung. Im Jahresdurchschnitt betrug die Arbeitslosenzahl insgesamt 52 284, die Arbeitslosenquote lag mit 12,7 % etwas niedriger als im Vorjahr, doch nach wie vor weit über dem Bundesdurchschnitt. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen betrug zuletzt 1 996. Bei 4 591 Personen wurde im Dezember Kurzarbeit gemeldet. In Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen waren 3 349 Personen beschäftigt. An beruflichen Fördermaßnahmen waren Ende Dezember 3 401 Personen beteiligt. Die Jugendarbeitslosigkeit betraf 2 752 Personen, deren Zahl allerdings infolge verstärkter Schul- und Ausbildungsaktivitäten um gut ein Fünftel niedriger war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Strukturen der Arbeitslosigkeit haben sich deutlich geändert; während die Beschäftigungsmöglichkeiten für jüngere Personen sich spürbar besserten, waren die Chancen für ältere Jahrgänge schlechter, die langfristig anhaltende Arbeitslosigkeit nahm zu. 10 000 Personen waren bereits zwei Jahre und länger arbeitslos. Schon für Arbeitnehmer über 35 Jahre, insbesondere für die über 45-jährigen wird die Arbeitssuche auf dem saarländischen Arbeitsmarkt immer schwieriger, wie deren wachsender Anteil an der Arbeitslosenzahl deutlich macht. Rund 70 % der Arbeitslosen bezogen Arbeitslosengeld oder -hilfe (je 19 000 Personen), die Mehrzahl mit reduziertem Leistungssatz; 15 600 Personen zählten nicht zum Kreis der Leistungsberechtigten, so daß z.B. Sozialhilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arbeitsmarkt leidet bundesweit nicht zuletzt auch unter besonderen Problemen illegaler Arbeitnehmerüberlassung, nicht gemeldeter Ausländerbeschäftigung und Leistungsmissbrauch. Die Arbeitsverwaltung hat in verstärktem Maße Verstöße festgestellt und mit Geldbußen und anderen Mitteln geahndet, um den Gefahren für bestehende und entstehende Arbeitsplätze rechtzeitig zu begegnen.

B. Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen

1. Produzierendes Gewerbe

1.1. Die Ausgangslage

Nach Jahren ständiger Produktionszunahme ist im Produzierenden Gewerbe des Bundesgebietes erstmals wieder eine Stagnation zu verzeichnen. Die Industrieproduktion, gemessen am Nettoproduktionsindex, bewegte sich 1987 auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Damit ist der Wachstumsprozeß, der 1983 einsetzte und 1985 in einer Zuwachsrate von 4 % gipfelte, vorläufig zum Stillstand gekommen. Die Abschwächung auf ein Plus von 2,1 % im Jahre 1986 signalisierte bereits ein Nachlassen der Produktionsdynamik.

Diese Entwicklung ließ auch für die Beschäftigung nur gedämpfte Erwartungen aufkommen. Im Durchschnitt des Jahres 1987 waren bundesweit knapp 7,1 Mio. Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe¹⁾ tätig, das waren 0,1 % weniger als vor Jahresfrist. Lediglich das Investitionsgüter produzierende Gewerbe erzielte einen leichten Anstieg (+ 0,7 %) seiner Beschäftigtenzahl, während der Bergbau (— 3,0 %), das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (— 1,5 %) sowie das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (— 0,6 %) gegenüber 1986 Verluste meldeten. Die Nahrungs- und Genußmittelbranche hielt ihren Beschäftigtenstand auf Vorjahresniveau.

Der Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) stieg 1987 um 0,5 % auf 1 476 Mrd. DM an, bei gleichzeitigem Rückgang der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,5 %. Der Auslandsumsatz konnte dabei um 0,4 % auf 438 Mrd. DM gesteigert werden. Der abgeschwächte Bundestrend wirkte sich auch auf das Produzierende Gewerbe des Saarlandes aus; hinzu kamen die traditionellen Strukturprobleme der Saarländischen Wirtschaft. Die industrielle Produktion erreichte 1987 zwar den gleichen Wert wie im Vorjahr, doch waren Leistungsverluste vor allem bei Eisen und Stahl sowie in der chemischen Industrie zu verzeichnen. Andererseits erwiesen sich wiederum insbesondere die Automobilbranche und das Elektrogewerbe als wachstumsstarke Bereiche.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes lag, über das ganze Jahr 1987 gerechnet, bei 135 522. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 2,7 % und den Verlust von 3 800 Arbeitsplätzen. Die Summe der geleisteten Arbeiterstunden ging um 3 % zurück. Mit 25 Mrd. DM verfehlte der Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden

¹⁾ Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten.

Gewerbe das Vorjahresergebnis um 1,3 %. Ausschlaggebend war hierfür vor allem der Auslandsabsatz (— 2,3 %), während das Inlandsgeschäft nur geringfügig nachließ (— 0,8 %). Bei verminderten Auftragseingängen (— 3,0 %), die sich auf der inländischen Seite (— 3,6 %) stärker als die Auslandsnachfrage (— 2,2 %) abschwächten, ist für die saarländische Industrie in naher Zukunft wohl kaum eine durchgreifende Erholung zu erwarten.

1.2. Bergbau

Der Steinkohlenbergbau hat in der Saarwirtschaft immer noch ein dominierendes Gewicht. Mit 23 815 Beschäftigten bleibt er der größte Wirtschaftszweig im Lande. Doch die ungünstige Entwicklung in der Vergangenheit hielt auch 1987 an, denn binnen Jahresfrist gingen 2,9 % der Arbeitsplätze verloren. Die Produktionsleistung, gemessen am Nettoproduktionsindex, konnte dennoch um 1,1 % gesteigert werden, nachdem die Kohleförderung fast 10,7 Mio. Tonnen (+ 2,5 %) erbracht hatte. Allerdings fiel der Fremdsatz um 9 % auf unter 7,7 Mio. Tonnen zurück. Vor allem aufgrund drastischer Einbußen im Export (— 18,9 %) bei ebenfalls nachlassendem Inlandsgeschäft (— 5,1 %) verringerte sich der bergbauliche Umsatz um 5,7 % auf 3,5 Mrd. DM. Die Kohlehalden wuchsen zum Jahresende 1987 um 32,4 % auf über 1,8 Mio. Tonnen an.

1.3. Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, seit Jahrzehnten die Krisenbranche der Saarwirtschaft, mußte 1987 erneut herbe Rückschläge hinnehmen. Die Produktion fiel um 5,1 % unter das Vorjahresniveau. Die Zahl der Beschäftigten wurde um 3 000 oder 8,8 % auf 31 103 reduziert; ähnlich (— 6,7 %) verringerte sich die Summe der geleisteten Arbeiterstunden. Der Umsatz schrumpfte um 8,3 % auf 6,6 Mrd. DM; dabei gingen die Lieferungen ins Inland um 6,3 % zurück und die Exporterlöse gar um fast das Doppelte (— 11,7 %).

Verursacht wurde diese ungünstige Entwicklung vor allem durch die eisenschaffende Industrie, die mehr als die Hälfte des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes ausmacht. Bei allen wesentlichen Indikatoren (Beschäftigte — 14,4 %, Umsatz — 11,1 %, darunter Export — 17,3 %, Produktion — 9,3 %, Auftragseingänge — 11,3 %) wurde das Vorjahresniveau deutlich verfehlt. Aber auch die chemische Industrie und die Gießereien meldeten Beschäftigungs-, Produktions- und Umsatzverluste. Dagegen konnte sich die Gummiverarbeitung, gestützt von der robusten Automobilkonjunktur, relativ gut behaupten.

1.4. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe erwies sich auch 1987 als stabile Säule der Saarwirtschaft. Mit 58 694 Beschäftigten stellte es die meisten industriellen Arbeitsplätze und konnte als einziger Wirtschaftsbereich seine Belegschaft vergrößern (+ 0,8 %). Die Produktion stieg um 3,5 %. Der Umsatz mit eigenen Erzeugnissen belief sich auf 11,7 Mrd. DM (+ 4,5 %) und wurde im wesentlichen von der günstigen Inlandsnachfrage (+ 5,3 %) bei gleichfalls gutem Auslandsgeschäft (+ 3,4 %) getragen. Eine Abschwächung der Auftragseingänge (— 1,2 %) dämpft jedoch die Erwartungen in gewissen Teilbereichen.

Zum bedeutendsten Industriezweig in dieser Branche hat sich der im Saarland noch junge Straßenfahrzeugbau entwickelt. Einschließlich der größeren Kfz-Reparaturwerkstätten gibt er 20 104 Menschen Arbeit. Mit der Zunahme der Arbeitsplätze um 2,7 % im Vergleich zum Vorjahr hat der Fahrzeugbau inzwischen die eisenschaffende Industrie (17 229 Beschäftigte) deutlich überflügelt und ist nun nach dem Bergbau der größte saarländische Wirtschaftszweig. Die Produktion konnte um 8,5 % gesteigert werden. Der Umsatz verbesserte sich um 9,8 % auf über 6,6 Mrd. DM. Angesichts einer Exportquote von 57 % war es entscheidend, daß die Absatzentwicklung auch vom Auslandsgeschäft (+ 7,8 %) positiv beeinflusst wurde. Noch besser verlief freilich die inländische Nachfrage (+ 12,5 %). Die Auftragseingänge gingen gegenüber dem hervorragenden Vorjahresergebnis zwar zurück (— 1,3 %); sie bewegen sich jedoch nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau.

Positive Ergebnisse meldete auch die Elektrotechnik. Beschäftigung (+ 4,8 %), Produktion (+ 6,0 %), Auftragslage (+ 6,8 %) und vor allem der Umsatz (+ 13,2 %) setzten ihren Expansionskurs fort. Der Maschinenbau zeigte sich dagegen in schwächerer Verfassung; die Produktion (— 0,3 %) und die Beschäftigung (— 0,4 %) gaben leicht nach, während die Auftrags eingänge (— 5,4 %) und die Umsatzerlöse (— 6,6 %) stärkere Einbußen verzeichneten. Auch der Stahl- und Leichtmetallbau erlitt deutliche Verluste, hauptsächlich im Exportgeschäft (— 25,9 %).

1.5. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Der seit Jahren zu beobachtende Arbeitsplatzabbau in der Konsumgüterherstellung hielt auch 1987 an. Bei leicht zunehmender Produktionstätigkeit (+ 0,4 %) wurde die Anzahl der Beschäf-

tigten um 2,8 % auf 14 668 reduziert. Diese Entwicklung resultierte aus den Anpassungsprozessen in der Feinkeramik, der Holz- und Papierverarbeitung sowie im Bekleidungs-gewerbe. Allein die Kunststoffbranche konnte mit beachtlichen Zuwachsraten bei Produktion (+ 21,6 %), Absatz (+ 22,1 %) und Beschäftigung (+ 11,4 %) spürbar positive Akzente setzen.

Das saarländische Ernährungsgewerbe mußte im Jahresverlauf seine Produktion um weitere 2 % drosseln. Im gleichen Ausmaß (— 2,1 %) wurde der Personalbestand auf jetzt noch 7 242 Mitarbeiter verringert. Anlaß zur Sorge gibt auch die Umsatzentwicklung (— 3,6 %), die besonders im Auslandsgeschäft (— 10,9 %) merkliche Absatzprobleme erkennen läßt.

1.6. Baugewerbe

Die Bauwirtschaft bewegte sich im Jahre 1987 bundesweit auf einem nach wie vor niedrigen Niveau. Im Bauhauptgewerbe gingen insgesamt 1,8 % der Arbeitsplätze verloren, während das Umsatzvolumen einen bescheidenen Zuwachs von 1,5 % aufwies. Vergleichsweise günstiger verlief die Entwicklung im Saarland. Zwar blieb die Summe der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden um 1,7 % unter dem Vorjahresergebnis, doch signalisierten die Produktionsleistung (+ 2,2 %), der Umsatz (+ 7 %) und die Auftragseingänge (+ 13 %) ein Einschwenken auf einen Wachstumspfad. Die positiven Impulse setzten überwiegend im Spätsommer 1987 ein. Die Zahl der Beschäftigten konnte mit diesem Verlauf noch nicht Schritt halten; sie stabilisierte sich jedoch, sicherlich auch begünstigt durch den milden Winteranfang, mit rund 15 700 tätigen Personen (— 0,3 %) fast auf dem Niveau von 1986. War jenes Jahr für den saarländischen Bau auch sehr verlustreich und müssen die Werte von 1987 vor diesem Hintergrund relativiert werden, so ist dennoch nicht zu verkennen, daß die konjunkturelle Talfahrt der Bauwirtschaft, der seit 1980 etwa 7 000 oder 30 % der Arbeitsplätze zum Opfer gefallen sind, zumindest vorläufig zum Stillstand gekommen ist.

Dieses Gesamtbild setzt sich aus unterschiedlichen Teilergebnissen zusammen. Die umsatzstärkste Bausparte, der öffentliche und Verkehrsbau, erzielte ein Umsatzplus von 11,5 % bei einer Zunahme der Auftragseingänge um 6,9 %. Der gewerbliche und industrielle Bau steigerte seine Erlöse um 6,4 % und verbuchte, aufgrund einiger Großprojekte, eine lebhaftere Ordertätigkeit (+ 40 %). Damit ergibt sich auch eine optimistische Perspektive für den gesamten Hochbau (Aufträge + 16,9 %). Der Tiefbau profitierte hingegen von der verstärkten Baunachfrage der öffentlichen Hand und erhöhte seinen Umsatz um 12,7 %.

Sorgenkind des Bauhauptgewerbes bleibt der Wohnungsbau. Seit 1980 hat sich sein Anteil am Umsatzvolumen der Bauwirtschaft auf nur noch ein Fünftel halbiert. Damit ist der Wohnungsbau von der größten zur kleinsten Bausparte geschrumpft. Nach neuerlichen Umsatzeinbußen (— 0,8 %) verheißen auch die Zukunftsaussichten keine Besserung, denn die Auftragslage für Wohnbauten hat sich nochmals verschlechtert (— 19,5 %).

Ähnlich enttäuschend verlief die Entwicklung im Ausbaugewerbe. Die Produktion mußte um 5 % zurückgenommen werden, und der Umsatz blieb um 6,9 % unter dem Vorjahresniveau. Die Zahl der Beschäftigten ging um weitere 9,5 % zurück. Hierbei konnten sich lediglich die Installationsbetriebe (Sanitär-, Heizung-, Elektroinstallation) noch vergleichsweise gut behaupten.

1.7. Struktur der Baugenehmigungen

Die für das Jahr 1987 vorliegenden Genehmigungszahlen im Wohn- und Nichtwohnbau verlaufen entgegengesetzt zur Entwicklung im vorangegangenen Jahr. Ließ die Zahl der im Jahr 1986 im Wohnungsbausektor erteilten Baugenehmigungen noch Raum für Hoffnungen auf eine allmähliche Stabilisierung, so geben die im Verlauf des Jahres 1987 von den saarländischen Bauaufsichtsbehörden positiv beschiedenen Baugesuche den vom Wohnungsbaugeschehen abhängigen Branchen zumindest auf kürzere Sicht kaum Anlaß zu Optimismus. Während im Jahr 1986 im Saarland der Bau von 1 645 Wohngebäuden genehmigt wurde, kamen im darauffolgenden Jahr 1 345 Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude einem Rückgang um 18,2 % gleich. Besonders drastisch waren die Einbrüche infolge der auch im Vorjahr bereits wirksamen Veränderungen steuerrechtlicher Rahmenbedingungen bei den Wohngebäuden mit zwei Wohnungen (— 42,8 %) sowie mit drei und mehr Wohnungen (— 25,0 %).

Dagegen ging die Zahl der genehmigten reinen Einfamilienhäuser um „nur“ 10,8 % von 1 243 auf 1 109 Gebäude zurück. Ihr Anteil an den im Wohnbau erteilten Genehmigungen stieg damit binnen Jahresfrist von 75,6 % auf 82,5 % an. Die Anzahl der mit der Errichtung neuer Gebäude geplanten Wohnungen verminderte sich im Vorjahresvergleich um weit mehr als ein Viertel (28,0 %) auf 1 659 Einheiten; die veranschlagten reinen Baukosten lagen mit insgesamt 414,6 Mio. DM um 22,8 % unter dem Vorjahresniveau.

Erfreulicher hingegen für das saarländische Bauhauptgewerbe

dürfte die Entwicklung der Genehmigungszahlen im Nichtwohnbereich gewesen sein. Hier war mit 269 geplanten Neubauten verglichen mit dem Vorjahr wieder ein Zuwachs um 7,2 % oder 18 Gebäude zu verzeichnen, der hinsichtlich des damit geplanten Rauminhaltes (insgesamt 2,35 Mio. m², + 123,3 %) wesentlich stärker zu Buche schlägt.

Das für diese Bauvorhaben geplante Investitionsvolumen lag mit 553,3 Mio. DM um 184,6 % über dem Vorjahreswert. Am kräftigsten trug der Unternehmenssektor zu diesem Anstieg bei,

indem er mit knapp 410 Mio. DM veranschlagten Baukosten die im Vorjahr genehmigten Vorhaben wertmäßig um 179,6 % überschritt. Auch die übrigen Sektoren haben ihre Vorjahresumsätze zumindest verdoppelt. Zurückhaltend waren die Bauherren hingegen mit Bauvorhaben an bestehenden Nichtwohngebäuden. Zwar erhöhte sich die Zahl der geplanten Maßnahmen von 173 auf 199, die dafür veranschlagten Baukosten lagen jedoch im Jahre 1987 mit 97,0 Mio. DM um 0,2 % unterhalb des vergleichbaren Vorjahreswertes.

Genehmigungen im Wohnbau nach Art der Gebäude 1986 und 1987 Errichtung neuer Gebäude

	Gebäude		Wohnungen		Veranschlagte Kosten	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
	Anzahl		Anzahl		in 1000 DM	
Wohngebäude mit 1 Wohnung	1 243	1 109	1 243	1 109	363 610	325 716
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	360	206	720	412	131 594	73 554
Wohngebäude mit 3 u.mehr Wohnungen	40	30	268	138	28 272	15 282
Wohnheime	2	—	72	—	13 700	—
Wohnbau insgesamt	1 645	1 345	2 303	1 659	537 176	414 552
darunter:						
Private Bauherren	1 541	1 234				

Genehmigungen im Nichtwohnbau nach Art der Gebäude 1986 und 1987 Errichtung neuer Gebäude

	Gebäude		Rauminhalt		Veranschlagte Kosten	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
	Anzahl		in 1000 m ³		in 1000 DM	
Anstaltsgebäude	5	5	18	165	5 800	62 022
Büro- u. Verwaltungsgebäude	19	31	64	300	18 430	207 131
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	23	23	39	74	3 993	5 185
Nichtlandw. Betriebsgebäude	173	184	821	1 705	139 133	253 350
Sonstige Nichtwohngebäude	31	26	87	111	27 070	25 629
Nichtwohnbau insgesamt	251	269	1 030	2 352	194 426	553 317
davon:						
öffentl. Bauherren	27	23	92	321	29 830	102 012
Unternehmen	179	188	852	1 833	146 654	409 711
Private Haushalte	28	42	53	153	9 375	24 131
Organisationen o. E.	17	16	34	42	8 567	17 463
<i>nachrichtlich:</i>						
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	173	199			97 178	97 006

1.8. Handwerk

Im saarländischen Handwerk verlief die Entwicklung 1987 uneinheitlich. Die Zahl der Beschäftigten betrug am Jahresende knapp 60 000 und lag damit um 1,2 % höher als Ende 1986. Über das ganze Jahr gerechnet ergibt sich jedoch ein leichter Rückgang um 0,3 %, nachdem schon im Vorjahr 2,3 % der Arbeitsplätze abgebaut worden waren. 40 % aller Mitarbeiter sind in Handwerksbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes tätig, 34 % im Baugewerbe, 18 % im Dienstleistungsbereich und 8 % im Handel. Personalreduzierungen waren im Verarbeitenden Gewerbe (— 1,1 %), im Baugewerbe (— 0,7 %) und besonders im Handel (— 3,2 %) festzustellen. Lediglich das Dienstleistungshandwerk konnte seine Belegschaft vergrößern (+ 4 %).

Alle Wirtschaftszweige meldeten dagegen eine Zunahme ihrer Umsätze, so daß der Gesamtumsatz 1987 um 5,6 % auf nahezu 5,7 Mrd. DM anstieg. Überdurchschnittliche Erlössteigerungen gab es in den Handwerksbetrieben des Handels (+ 9,1 %) und des Verarbeitenden Gewerbes (+ 6 %), wobei sich in beiden Bereichen die Fahrzeugbranche mit Zuwachsraten von jeweils über 21 % als besonders umsatzstark erwies. Nicht so gute Geschäfte notierten die Betriebe des Dienstleistungshandwerks (+ 4,6 %) und des Baugewerbes (+ 3,1 %); vor allem im Bauhauptgewerbe blieben die Umsätze nahezu auf Vorjahresniveau (+ 0,9 %).

2. Handel und Verkehr

2.1. Außenhandel

Im abgelaufenen Jahr 1987 wurden insgesamt für 5 220,5 Mio. DM Waren von saarländischen Importeuren im Ausland gekauft. Damit hielten sich die Einfuhren auf Vorjahresniveau, während die Exporte mit 9 106,7 Mio. DM geringfügig (+ 0,4 %) höher als 1986 waren.

Der Ausführüberschuß betrug 3 886 Mio. DM, das entspricht einer leichten Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 1,0 %.

In der Bundesrepublik Deutschland wurden im gleichen Zeitraum für 409,5 Mrd. DM Waren importiert und für 527,0 Mrd. DM exportiert. Die Einfuhren verringerten sich innerhalb Jahresfrist um 1,0 %, dagegen blieben die Ausfuhren (+ 0,1 %) gegenüber dem Vorjahr fast konstant. Der Anteil des Saarlandes am Gesamtimport der Bundesrepublik betrug 1,3 % und am Gesamtexport 1,7 %.

Fast sechs Zehntel (59,2 %) aller Einfuhren in das Saarland im Wert von 3 091,9 Mio. DM (+ 0,3 %) kamen aus dem Nachbarland Frankreich, während nur knapp drei Zehntel der Lieferungen in Höhe von 2 605,0 Mio. DM (— 1,0 %) für den französischen Markt bestimmt waren. Im Handel mit Frankreich ergab sich auch für 1987 ein Importüberschuß von 487 Mio. DM, der sich gegenüber 1986 noch erhöht hat. Hervorgerufen wird dieser Saldo zugunsten Frankreichs durch die hohe Kraftfahrzeugeinfuhr ins Saarland.

Aus den EG-Ländern insgesamt bezog das Saarland Waren im Wert von 4 021,3 Mio. DM (+ 0,3 %) und lieferte für 6 491,6 Mio. DM (+ 3,2 %) in diese Partnerstaaten. Auf die EFTA-Staaten entfielen mit 173 Mio. DM vergleichsweise geringere Importwerte, jedoch mit 1 318,2 Mio. DM beachtliche Exportwerte.

Während sich der Ausfuhrsaldo mit den EG-Ländern auf 2,5 Mrd. DM (+ 8,4 %) innerhalb Jahresfrist vergrößerte, verringerte sich der Überschuß gegenüber den Ländern der Kleinen Freihandelszone mit 1,1 Mrd. DM um 3,1 %.

Auch im abgelaufenen Jahr 1987 hatten die Kraftfahrzeugeinfuhren mit einem Warenwert von 1,369 Mrd. DM (+ 1,4 %) einen Anteil von 26 % an der Gesamteinfuhr. Daneben waren die verstärkten Erdöleinfuhren mit 362 Mio. DM (+ 25,6 %) und die verringerten Eisenerzbezüge mit 272 Mio. DM (— 27,9 %) von Bedeutung.

Über zwei Fünftel der Gesamtexporte entfielen 1987 (3,8 Mrd. DM) auf Kraftfahrzeugausfuhren, die im Vergleich zum Vorjahr um 5,6 % angestiegen sind. Neben den Exporten der eisenschaffenden Industrie, die mit Ausnahme von Stab- und Formeisen - mit 518 Mrd. DM (+ 3,1 %) - geringere Auslandsumsätze meldete, wurden vor allem mehr elektrotechnische Erzeugnisse (527 Mio. DM: + 23,8 %), mehr Maschinen aller Art (856 Mio. DM: + 1,3 %) und mehr Kautschukwaren (372 Mio. DM: + 11,7 %) ins Ausland verkauft.

Außer Frankreich, wohin 29 % der Exporte gingen, waren Großbritannien (13,2 % Anteil an der Gesamtausfuhr), Italien (9,4 %), Belgien - Luxemburg und Niederlande (15 %) sowie Schweden (5,0 %) wichtige Exportpartner. In die Staatshandelsländer lieferten saarländische Exporteure 5 % aller Ausfuhren (458 Mio. DM), während nur 0,9 % (49 Mio. DM) der Einfuhr aus diesen Staaten bezogen wurde.

Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr (Spezialhandel) nach Warengruppen und -untergruppen

Warengruppe — Warenuntergruppe	Januar — Dezember		
	1987	1986	Veränderung in %
	1000 DM		
I. Ernährungswirtschaft	1 015 169	981 048	+ 3,5
A. Lebende Tiere	2 714	2 324	+ 16,8
B. Nahrungsmittel tier. Ursprungs	455 559	450 849	+ 1,0
C. Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	483 922	456 605	+ 6,0
D. Genußmittel	72 974	71 270	+ 2,4
II. Gewerbl. Wirtschaft	4 205 292	4 241 664	— 0,9
A. Rohstoffe	820 630	865 406	— 5,2
B. Halbwaren	422 832	512 995	— 17,6
C. Fertigwaren	2 961 830	2 863 263	+ 3,4
a. Vorerzeugnisse	567 597	615 407	— 7,8
b. Enderzeugnisse	2 394 233	2 247 856	+ 6,5
ZUSAMMEN	5 220 461	5 222 712	0,0
I. Ernährungswirtschaft	188 085	185 453	+ 1,4
II. Gewerbl. Wirtschaft	8 918 583	8 883 623	+ 0,4
A. Rohstoffe	95 841	120 861	— 20,7
B. Halbwaren	421 664	486 394	— 13,3
C. Fertigwaren	8 401 078	8 276 368	+ 1,5
a. Vorerzeugnisse	1 611 978	1 719 708	— 6,3
b. Enderzeugnisse	6 789 100	6 556 660	+ 3,5
ZUSAMMEN	9 106 668	9 069 076	+ 0,4
Einfuhrüberschuß (—), Ausfuhrüberschuß (+)			
Im gesamten Außenhandel	+ 3 886 207	+ 3 846 364	+ 1,0

2.2. Einzelhandel

Im abgelaufenen Jahr 1987 setzten die Einzelhandelsbetriebe an der Saar in jeweiligen Preisen 2,1 % mehr um als im Vorjahr; preisbereinigt entspricht dies einer realen Zuwachsrate von 1,6 %.

Der relativ schwache Jahresabschluß resultiert auch aus den gegenüber 1986 stagnierenden Umsätzen (— 0,1 %) im Weihnachtmonat Dezember 1987, wobei die Umsätze im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren um 2,8 % bzw. 2,3 % unter den Dezembererlösen 1986 lagen.

Vier der neun Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels meldeten für das vergangene Jahr sowohl nominale als auch reale Umsatzverbesserungen. Am besten schnitten die Einzelhändler mit

Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen ab (+ 6,5 %; + 3,5 %), die durch die starke Nachfrage nach Neuwagen begünstigt wurden. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß auch im Großhandel und im Handwerk derartige Umsätze getätigt werden. Überdurchschnittlich war die Erlössituation auch im Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art (+ 4,0 %; + 4,5 %), wozu die Großeinkaufsstätten moderner Prägung wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen. Innerhalb dieser Gruppe meldeten die Einzelhandelsbetriebe mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, ein gut zehnpromzentiges Umsatzplus (+ 10,2 %; + 10,6 %), während die Warenhausunternehmen, bei denen das Nahrungsmittelsortiment nicht überwiegt, gerade die Verkaufserlöse des Vorjahres (+ 0,6 %; + 0,1 %) erzielen konnten. Starke Einbußen im Vergleich zum Vorjahr meldeten die ebenfalls zu dieser Gruppe zählenden Brennstoffeinzelhändler (— 16,0 %; — 6,4 %).

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel Veränderung in %

Merkmal	1987 gegenüber 1986	
	nominal	real
Einzelhandel mit		
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,5	+ 2,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,8	— 0,4
Einrichtungsgegenständen (ohne Elektrotechn. usw.)	— 0,2	— 2,0
Elektrotechn. Erzeugnissen, Musik- instrumenten usw.	— 8,0	— 6,8
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	— 3,1	— 5,3
Pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 3,5	+ 2,4
Kraft- und Schmierstoffen (ohne Agenturtankstellen)	— 16,1	— 14,2
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen u. -reifen	+ 6,5	+ 3,5
Sonstigen Waren, Waren versch. Art	+ 4,0	+ 4,5
Einzelhandel insgesamt	+ 2,1	+ 1,6

Relativ krisensicher erwies sich die Umsatzentwicklung im Einzelhandel mit pharmazeutischen Erzeugnissen (+ 3,5 %; + 2,4 %), wozu auch Apotheken (+ 2,9 %; + 1,8 %) und Parfümerien (+ 12,2 %; + 11,3 %) beitrugen.

In vier Einzelhandelsbranchen wurden die Vorjahresumsätze nicht erreicht, und zwar beim Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten (— 8,0 %, — 6,8 %), bei der kleinen Gruppe der Einzelhändler mit Kraft- und Schmierstoffen (— 16,1 %, — 14,2 %), einschließlich der freien

Tankstellen mit Verkauf auf eigene Rechnung, bei den Geschäften mit Einrichtungsgegenständen (— 0,2 %; — 2,0 %) und mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (— 3,1 %; — 5,3 %).

Der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren begegnete auch 1987 - wie schon in den Vorjahren - einer mäßigen Nachfrage, so daß sich die Verkaufserlöse gegenüber 1986 kaum veränderten (+ 0,8 %; — 0,4 %); dabei wurden im Schuh- und Lederwarenhandel noch relativ befriedigende Ergebnisse erreicht (+ 3,9 %; + 2,5 %).

Die Beschäftigtenentwicklung im saarländischen Einzelhandel setzte sich auch 1987 mit einem seit Jahren zu beobachtenden Personalabbau weiter fort. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Dezember 1987 waren etwas weniger Personen (— 0,5 %) im Einzelhandel als vor Jahresfrist beschäftigt, wobei die Zahl der Vollbeschäftigten leicht zurückging (— 1,0 %), während geringfügig mehr Teilzeitbeschäftigte (+ 0,4 %) gemeldet wurden.

2.3. Gastgewerbe

Wie schon in den Vorjahren war die Umsatzentwicklung im saarländischen Gastgewerbe relativ schwach. Dieser Dienstleistungsbereich setzte 1987 nominal um 2,1 % mehr um als im Vorjahr. Aufgrund leichter Preiserhöhungen stiegen die Erlöse jedoch realiter gegenüber 1986 nicht an (+ 0,2 %).

Im Gaststättengewerbe, das etwa drei Viertel aller Gastgewerbeansätze im Saarland tätigt, wurde das Vorjahresergebnis in jeweiligen Preisen überschritten (+ 1,8 %), jedoch war nach Ausschaltung der inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen keine Erlössteigerung (+ 0,1 %) zu verzeichnen.

Demgegenüber schnitt das Beherbergungsgewerbe besser ab. Hier wurde nominal um 5,7 % und real um 2,4 % mehr umgesetzt als 1986, wobei die Hotels garnis einen überdurchschnittlich guten Jahresabschluß (+ 16,3 %; + 12,7 %) verbuchen konnten.

Direkte Einbußen erlitt die kleine Gruppe der von Pächtern betriebenen Kantinen (— 4,0 %; — 5,6 %).

Entsprechend der schwachen Umsatzentwicklung im Gastgewerbe stagnierte auch die Beschäftigtenzahl. Im Jahr 1987 waren in diesem Dienstleistungssektor durchschnittlich weniger Personen beschäftigt (— 0,3 %) als 1986. Sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten (— 0,2 %) als auch die der Teilzeitbeschäftigten (— 0,5 %) war geringer als 1986.

Die Umsatzentwicklung im Gastgewerbe Veränderung in %

Merkmal	1987 gegenüber 1986	
	nominal	real
Gastgewerbe insgesamt	+ 2,1	+ 0,2
darunter		
Beherbergungsgewerbe	+ 5,7	+ 2,4
Gaststättengewerbe	+ 1,8	+ 0,1

2.4. Konkurse

Als Reflex der allgemeinen Wirtschaftslage gelten die Zahl und Entwicklung der Konkurse. Im Saarland wurden 1987 insgesamt 327 Konkursverfahren, davon 246 für Unternehmen, beantragt; das waren 18 % bzw. 14 % weniger als im Vorjahr. Unverändert hoch blieben der Prozentsatz der Verfahren, deren Eröffnung mangels Masse abgelehnt werden mußte (88 %), sowie der Anteil der weniger als acht Jahre bestehenden an den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen (80 %). Von den betroffenen Unternehmen waren 38 im Verarbeitenden Gewerbe, 52 im Baugewerbe, 72 im Handel und 75 im Dienstleistungssektor tätig gewesen; rund ein Drittel war in die Handwerksrolle eingetragen.

Forderungen wurden in Verbindung mit den Konkursverfahren in einer Höhe von insgesamt rund 150 Mio. DM angemeldet; über die Zahl der Arbeitsplatzverluste geben die Konkursmeldungen keine Auskunft.

2.5. Fremdenverkehr

Im abgelaufenen Jahr 1987 wurden in den saarländischen Beherbergungsstätten mit neun und mehr Gästebetten (einschließlich der Jugendherbergen und Kinderheime, jedoch ohne Campingplätze) 445 600 Gästeankünfte mit rund 1,3 Mio. Übernachtungen gezählt. Damit hat sich sowohl die Zahl der neuankommenden Gäste (+ 9,3 %) als auch die der Übernachtungen (+ 6,7 %) im Vergleich zu 1986 wieder erhöht, nachdem im Jahre 1986 gegenüber 1985 ein leichter Rückgang bei den Übernachtungen registriert wurde.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste im Saarland betrug auch 1987 knapp drei Tage (2,9).

Jeder sechste Gast kam aus dem Ausland. Diese insgesamt

56 500 Gäste hielten sich durchschnittlich zwei Tage im Saarland auf und buchten rund 115 000 Übernachtungen. Damit hat sich die Zahl der Auslandsgäste um 5,7 % gegenüber 1986 verringert, jedoch erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen um 1,7 %.

Unter den Auslandsgästen stellten die Besucher aus Großbritannien und Nordirland mit 21 000 Übernachtungen und einem Anteil an den Ausländerübernachtungen von 18,4 % die stärkste Nationalität vor den Franzosen mit gut 20 300 Übernachtungen und einem Anteil von 17,7 %.

Die im Saarland im Jahr 1987 angebotenen knapp 10 000 Gästebetten waren durchschnittlich zu gut einem Drittel ausgelastet, wobei die Sanatorien und Kuranstalten mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von mehr als einem Monat (32,2 Tage) auch den höchsten Auslastungsgrad (92,7 %) hatten.

3. Verbraucherpreise

Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Saarland (1980 = 100) lag im Durchschnitt der Monate Januar bis Dezember 1987 mit einem Wert von 121,4 nur unwesentlich (+ 0,3 %) über dem Zwölfmonatsdurchschnitt des vorangegangenen Jahres.

Im Verlauf des Jahres 1987 erhöhte sich der Indexwert von 121,2 (Januar 1987) bis auf 121,8 (Januar 1988), also um 0,5 %. Dieser Anstieg war insbesondere bedingt durch Verteuerung innerhalb der Gruppen "Bekleidung, Schuhe" (+ 1,7 %), "Güter für die Gesundheits- und Körperpflege" (+ 1,6 %), "Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung" (+ 1,6 %), "Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit" (+ 1,3 %) sowie "Güter für die persönliche Ausstattung und Dienstleistungen der Beherbergung" (+ 3,0 %).

Unterdurchschnittlich war mit 0,1 % der Anstieg des Preisniveaus in der Gruppe "Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe)". Zwar lag einerseits das Mietenniveau (einschließlich Nebenkosten) im Monat Januar 1988 um 2 % oberhalb des Januarwertes von 1987, andererseits sorgten teilweise beachtliche Preisnachlässe bei einigen Energieformen für eine deutliche finanzielle Entlastung der Verbraucher. So lagen die Preise für flüssige Brennstoffe um durchschnittlich 24 % unterhalb des Preisniveaus des Monats Januar 1987; Gas war um 5,3 % und feste Brennstoffe um 0,1 % billiger. Die Umlagen für Zentral-

heizung, Warmwasser und Fernwärme verbilligten sich im Mittel um 12,8 %. Lediglich für Elektrizität war ein Preisanstieg von durchschnittlich 3,7 % zu konstatieren.

Für den gleichen Warenkorb mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren hatte der Durchschnittsverbraucher im Januar 1988 1,8 % weniger zu zahlen als noch ein Jahr zuvor.

Mit zwei Ausnahmen zeigen die Veränderungen sämtlicher Untergruppenindizes Preisrückgänge an: für Kartoffeln, Gemüse, Kartoffel- und Gemüseerzeugnisse blieb der Index unverändert, und für den Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen und Gaststätten stiegen die Preise im Mittel um 2,6 % an.

4. Verkehr

4.1. Kraftfahrzeugbestand

Im Jahresverlauf 1987 blieb die Zahl der neu für den Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge mit 37 172 (+ 0,2 %) etwa auf dem hohen Vorjahresniveau. Bis 1. Januar 1988 hat sich nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes der Bestand an Kraftfahrzeugen gegenüber dem 1. Januar 1987 um weitere 3,3 % auf 560 864 Einheiten erhöht, darunter 497 263 Personenkraftwagen (einschließlich Kombinationskraftwagen und Kleinbussen).

Die Motorisierungsdichte, d.h. der Kfz-Bestand je 1 000 Einwohner, hat innerhalb Jahresfrist um 18 auf 539 Kraftfahrzeuge (Bund: 540) zugenommen. Auch die PKW-Dichte stieg um 18 auf 478 Personenwagen je 1 000 Saarländer (Bund: 462), womit das Saarland unter den Bundesländern den vierten Rang einnimmt. Im Saarland teilen sich 2,1 Personen einen PKW.

Die Aufgliederung nach Fahrzeugarten zeigt, daß zum 1. Januar 1988 insgesamt 497 263 Personenkraftwagen, darunter 32 879 Kombinationskraftwagen und 6 580 Kleinbusse, 22 659 Krafträder, darunter 4 661 Kleinkrafträder mit amtlichen Kennzeichen ohne Fahrzeugbrief, 1 434 Kraftomnibusse, 21 504 Lastkraftwagen, 13 109 Zugmaschinen und 4 895 "übrige" Kraftfahrzeuge gezählt wurden. Wie in den Vorjahren erfuhr der PKW-Bestand die kräftigste absolute und relative Bestandsveränderung gegenüber dem Jahresanfang 1987. Immerhin erhöhte sich der Bestand der Personenwagen um 17 602 oder 3,7 % (Bund: + 4,0 %). Dagegen verringerte sich der Krafträderbestand um 202 Einheiten oder 0,9 %.

4.2. Personenverkehr

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen von Unternehmen, die mindestens sechs Busse im Verkehr haben (einschließlich Bundesbahn), wurden im Verlauf des Jahres 1987 rund 77,3 Mio. Personen befördert; das waren um 0,9 % weniger Fahrgäste als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Einnahmen waren jedoch mit 118,3 Mio. DM um 0,6 % höher als im Bezugszeitraum 1986.

4.3. Binnenschifffahrt

Beim Güterverkehr auf der Mosel - gemessen an der Grenzzollstelle Perl-Apach - wurden im Jahr 1987 im Talverkehr 3 683 und im Bergverkehr 3 497 Schiffe registriert. Das sind um 6,5 % weniger Schiffe, die in Richtung Koblenz, und um 9,4 % weniger Schiffe, die in Richtung Frankreich abgefertigt wurden. Entsprechend verringerte sich die Tonnage zu Tal um 6,8 % auf 3,1 Mio. t und zu Berg um 12,4 % auf 3,3 Mio. t.

Die Binnenschifffahrt auf der Saar verminderte sich auch im abgelaufenen Jahr 1987 auf 159 Schiffe (Jahr 1986: 180) zu Tal und auf 164 (173) zu Berg.

Im Talverkehr wurden nur noch 11 335 (Vorjahr: 23 211) Tonnen befördert (— 51,2 %), während im Bergverkehr mit einer Tonnage von 25 507 t (21 444) ein weiterer Anstieg zu verzeichnen war (+ 18,1 %).

Der Ausbau der Saar zur Großschiffahrtsstraße bis Dillingen wird sich erst für das laufende Jahr 1988 in dieser Statistik auswirken.

4.4. Straßenverkehrsunfälle

Im Jahre 1987 wurden im Rahmen der Straßenverkehrsunfallstatistik 34 887 Straßenverkehrsunfälle auf den saarländischen Straßen polizeilich aufgenommen. Davon hatten 84 % oder 29 374 Fälle nur Sachschaden zur Folge (einschließlich des Bagatellschadens). Bei den 5 513 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 7 306 Verkehrsteilnehmer, von denen 108 direkt an der Unfallstelle, beim Transport ins Krankenhaus oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben, 1 419 so schwere Verletzungen erlitten, daß sie in stationäre Krankenhausbehandlung gebracht werden mußten und 5 779 leichte Verletzungen davontrugen.

Straßenverkehrsunfälle 1987 und Kfz-Bestand am 1. Januar 1988

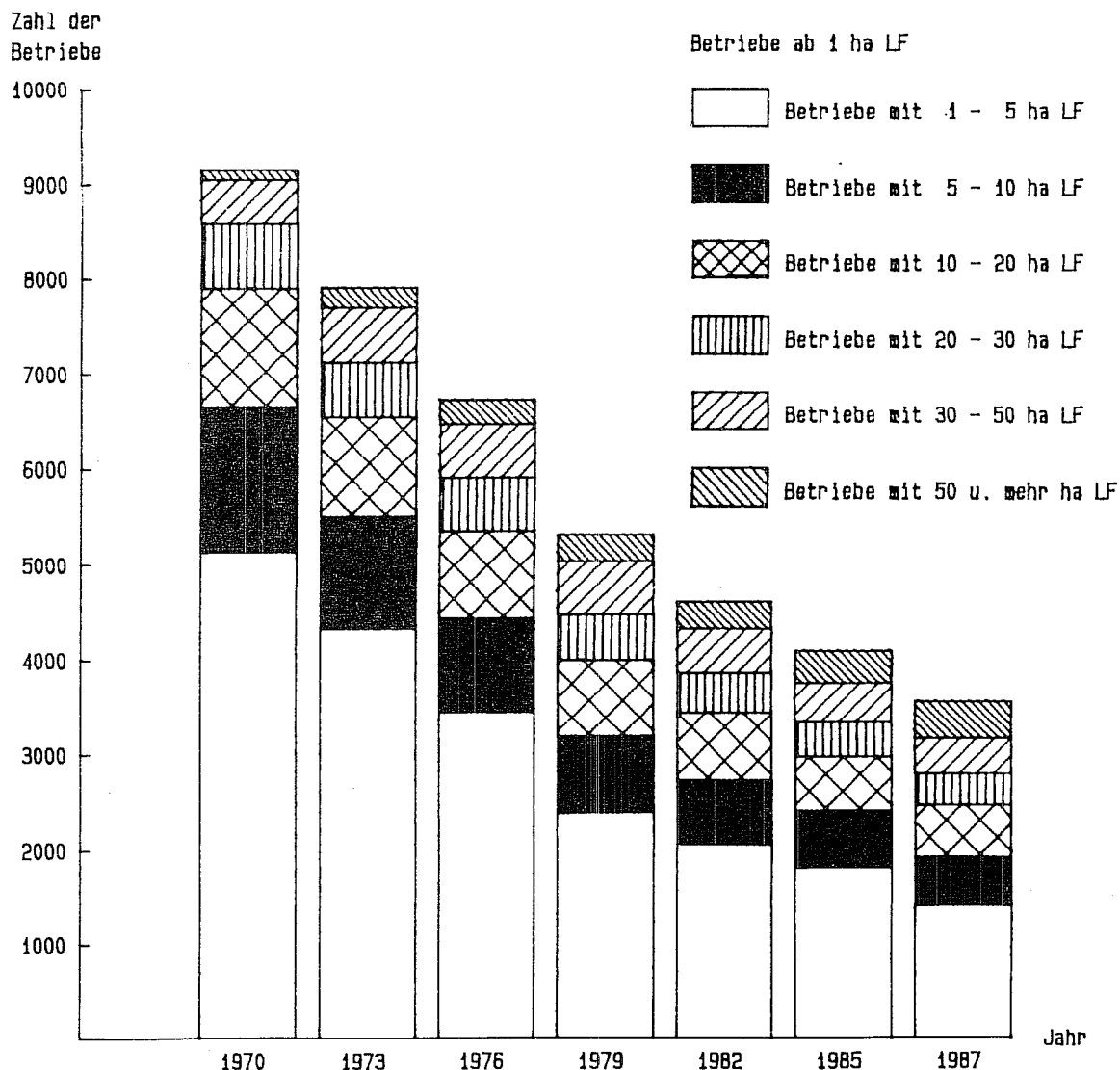
Merkmale	1987	Veränderung gegenüber 1986 in %
Unfälle insgesamt	34 887	+ 1,1
davon mit		
Sachschaden	29 374	+ 1,7
Personenschaden	5 513	— 1,6
Verunglückte insgesamt	7 306	— 2,1
davon		
Getötete	108	— 11,5
Schwerverletzte	1 419	— 7,1
Leichtverletzte	5 779	— 0,6
Kfz-Bestand (1.1.1988) insgesamt	560 864	+ 3,3
darunter		
Pkw-Bestand	497 263	+ 3,7
darunter schadstoffreduziert	104 807	+ 61,7

Im Jahre 1987 weist die Unfallbilanz im Saarland um 1,6 % weniger Unfälle mit Personenschaden und um 2,1 % weniger Verunglückte als 1986 aus, jedoch mehr Karambolagen mit Sachschaden (+ 1,7 %). Die Zahl der Verkehrstoten lag um 14 Personen niedriger als im Vorjahr, die der Schwerverletzten um 108 oder 7,1 % und die der Leichtverletzten um 34 Verkehrsteilnehmer oder 0,6 %. Im Bundesgebiet insgesamt gab es mit 1,98 Mio. um 2,2 % mehr Unfälle als im Vorjahr, wobei sich auch die Zahl der reinen Sachschadensfälle um 3,6 % auf rund 1,65 Mio. erhöhte, während die Zahl der Personenschadensunfälle mit rund 326 000 um 4,6 % geringer als vor einem Jahr war. Mit knapp 8 000 Verkehrstoten wurde die Vorjahreszahl deutlich um 10,9 % unterschritten; bei den Verletzten waren es mit rund 425 000 um 4,1 % weniger als im Vorjahr.

5. Landwirtschaft

Im Jahre 1987 wurde nach vier Jahren wieder eine Agrarberichterstattung mit totalen Zählungsteilen durchgeführt. Derartige Betriebsstatistiken liefern nach Abschluß der Aufbereitung sachlich und regional tiefgegliederte Strukturdaten zur Landwirtschaft. Aus den nunmehr vorliegenden Ergebnissen lassen sich bereits einige wesentliche strukturelle Entwicklungen ablesen.

Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur im Saarland 1970 - 1987



Die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verringerte sich seit 1983 um 806 (16 %) und beträgt nun 4 148. Hiervon gehören 3 770 der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft an, die übrigen sind Forstbetriebe.

Ganz allgemein ließ sich ein weiteres Fortschreiten der seit Jahrzehnten zu beobachtenden Konzentration auf weniger, dafür aber größere Betriebseinheiten feststellen. So stieg die durchschnittliche landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) um fast 3 ha auf nunmehr 17,4 ha an. Die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr ha LF wuchs in den letzten vier Jahren um rund 30 % und erreichte knapp 400. Damit entfallen gegenwärtig 30 176 ha oder 45 % der gesamten LF auf diese Größenklasse.

Nur geringe Veränderungen stellten sich im Verhältnis von betrieblichem zu außerbetrieblichem Einkommen der Landwirte ein. Von den 4 011 Betrieben in der Hand natürlicher Personen bezogen 1 045 oder 26 % kein sonstiges Einkommen (Vollverwerbsbetriebe). Diese hatten mit 41 501 ha 62 % der gesamten

1. Betriebsgrößen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von....bis unter....ha	1985	1986	1987
	Anzahl der Betriebe		
unter 5	1 805	1 693	1 611
5 - 10	593	573	519
10 - 20	570	562	544
20 - 30	373	357	327
30 - 50	411	389	371
50 und mehr	338	372	398
Insgesamt	4 090	3 946	3 770

LF inne. Bei den anderen überwog in 94 % der Fälle das außerbetriebliche Einkommen. Somit gibt es im Saarland 2 774 Nebenerwerbs- und 192 Zuerwerbsbetriebe.

2. Sozialökonomische Verhältnisse

Betriebe	1983		1987	
	Betriebe	ha	Betriebe	ha
Betriebe in der Hand natürlicher Personen				
Ohne außerbetr. Einkommen (Vollerwerbsbetriebe)	1 241	39 970	1 045	41 501
Mit außerbetr. Einkommen	3 205	26 511	2 966	25 567
Zuerwerbsbetriebe	232	6 402	192	6 244
Haupterwerbsbetriebe zus.	1 473	46 372	1 237	47 745
Nebenerwerbsbetriebe	2 973	20 109	2 774	19 323
Insgesamt	4 446	66 481	4 011	67 068

Etwa 94 % aller in der Landwirtschaft tätigen Personen waren Betriebsinhaber oder deren Familienangehörige. Allein die Inhaberehepaare stellten rund drei Viertel der Familienarbeitskräfte. 49 % der Familienarbeitskräfte und 70 % der familienfremden Kräfte waren im landwirtschaftlichen Betrieb, einschließlich Haushalt, vollbeschäftigt. Ein gutes Drittel der Betriebsinhaber war anderweitig vollbeschäftigt, führte den Betrieb also im Nebenerwerb.

3. Arbeitskräfte

Merkmal	1985	1986	1987
	Personen		
Familienarbeitskräfte und zwar	8 924	8 940	8 593
vollbeschäftigt	4 243	4 037	4 197
männlich	4 752	4 825	4 639
Betriebsinhaber	3 826	3 766	3 508
Ehegatte	2 942	2 800	2 775
auch anderweitig erwerbstätig	2 299	2 319	2 417
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	634	648	580

Natürlich wurden 1987 auch die laufenden Statistiken über pflanzliche und tierische Produktion durchgeführt.

Die Bodennutzung zeigte in den letzten Jahren kaum bedeutende Veränderungen. Von der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (rund 68 600 ha) entfielen 1987 rund 57 % auf Ackerland und 42 % auf Dauergrünland. Auf der Ackerfläche dominierte nach wie vor Getreide mit 79 %; es folgten Futterpflanzen mit 12 %. Eine bemerkenswerte Ausdehnung des Anbaus vollzog sich lediglich beim Winterraps. Die Fläche vergrößerte sich binnen Jahresfrist um rund die Hälfte. Der Grund

4. Bodennutzung

Nutzungsart Fruchtart	1985	1986	1987
	ha		
Ackerland	38 746	39 290	38 701
dar. Getreide	30 771	30 540	30 430
dar. Winterweizen	5 515	5 845	6 162
Sommerweizen	607	759	825
Roggen	6 152	6 072	6 070
Wintergerste	3 509	3 876	3 955
Sommergerste	7 170	6 602	6 074
Hafer	6 271	5 567	5 441
Hackfrüchte	960	847	814
dar. Kartoffeln	463	431	415
Handelsgewächse	944	1 252	1 626
dar. Winterraps	760	993	1 467
Futterpflanzen	5 278	5 372	4 815
dar. Silomais	3 770	3 555	3 355
Dauergrünland	28 029	28 507	28 502
dar. Wiesen	15 332	15 575	13 776
Gartenland, Obstanlagen, Rebland, Baumschulen und sonstige Kulturen	722	802	751
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	67 570	68 599	67 954
Wald der Betriebe	77 066	76 701	74 283

hierfür dürfte in der relativ günstigen Preissituation für diese Fruchtart liegen. Dagegen nahm die Futterpflanzenfläche um gut 500 ha ab. Dieser Rückgang beruhte ausschließlich auf der Einschränkung des stark humuszehrenden Silomaisanbaus als Folge einer vor zwei Jahren ergangenen Beratungsempfehlung. Mit Spannung ist zu erwarten, wie sich die Flächenstilllegungspläne im Saarland auswirken werden.

Im Bereich der Viehwirtschaft waren 1987 gegenüber dem Vorjahr deutliche Bestandsabstockungen bei Rindern (— 2 %) und

5. Viehbestände

Viehart	1985	1986	1987
	Tiere		
Rindvieh	72 663	70 137	68 712
dar. Kälber	8 458	9 029	9 318
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	33 128	30 370	29 356
Milchkühe	23 527	23 974	22 931
Schweine	46 690	44 964	41 417
dar. Schlacht- und Mastschweine	16 242	15 941	15 827
Zuchtsauen	5 492	5 046	4 499
Schafe	12 376	13 264	13 201
Hühner	307 328	302 765	.
dar. Legehennen	234 114	213 082	.

Schweinen (— 8 %) festzustellen. Mit einem Rückgang um gut tausend Tiere erreichte die Zahl der Milchkühe einen erneuten Tiefststand. Da die 1984 in Kraft getretene Garantiemengenregelung die Milchproduktion je Betrieb begrenzte, wurde Rindvieh in zunehmendem Maße zur Fleischerzeugung verwandt.

Nachdem die Rindfleischerzeugung infolge der verstärkten Schlachtungen von Milchkühen stark angestiegen war, zeichnete

6. Schlachtungen

Zeitraum	Rinder	Schweine	Schafe
	geschl. Tiere aus saarl. Auftrieb		
1985	28 422	77 905	10 864
1986	28 962	77 261	8 502
1987	26 682	71 604	9 486
davon: Januar	2 444	6 207	814
Februar	2 285	5 879	661
März	2 211	6 421	710
April	2 477	5 851	1 145
Mai	1 994	6 025	751
Juni	2 171	6 481	782
Juli	1 923	5 829	569
August	1 755	6 005	494
September	1 653	5 170	644
Oktober	2 654	5 344	749
November	2 641	6 627	883
Dezember	2 474	5 765	1 284
1988			
Januar	2 219	6 022	549
Februar	1 852	5 821	668
März ¹⁾	1 903	6 292	715

¹⁾ vorläufig

sich 1987 naturgemäß wieder ein Rückgang (— 8 %) ab. Die niedrigen Erzeugerpreise für Schweinefleisch ließen die Zahl der Schlachtungen um 7 % unter das Vorjahresniveau sinken. Dagegen nahm die Produktion von Schaffleisch um 12 % zu. Der gesamte Fleischanfall aus saarländischem Auftrieb belief sich auf rund 14 500 t.

Auch die Milcherzeugung wurde gedrosselt. Mit 110 535 t ergab sich die bisher niedrigste Gesamtmenge in diesem Jahrzehnt. Hiervon wurden 84 % an Molkereien geliefert. Mit Hilfe der Daten aus der Viehzählung errechnet sich eine mittlere Tagesleistung je Kuh von 12,7 kg und eine durchschnittliche jährliche Milchproduktion je Kuhhalter von 85 t.

Die Hektarerträge lagen - mit Ausnahme des Weinmostes - in der Nähe der Vorjahresergebnisse. Insgesamt wurden 127 000 t Getreide, 11 000 t Kartoffeln, 30 000 t Runkelrüben, 167 000 t Silomais und 192 000 t Rauhfutter geerntet.

7. Milcherzeugung

Zeitraum	Saarl. Erzeug. insgesamt	An Molkereien u. Händler geliefert	Milchleist. je Kuh und Tag
	t		kg
1985	111 649	99 223	12,5
1986	114 273	102 918	13,3
1987	110 535	93 365	12,7
davon: Januar	8 834	7 850	12,1
Februar	7 874	7 046	12,0
März	9 168	7 654	12,3
April	9 146	8 311	12,7
Mai	10 143	9 362	13,6
Juni	10 402	8 749	14,5
Juli	10 028	8 267	13,5
August	9 769	8 100	13,1
September	9 228	7 355	12,8
Oktober	9 278	7 348	12,5
November	8 341	6 539	11,6
Dezember	8 324	6 784	11,2
1988			
Januar	8 695	6 930	11,7
Februar	8 029	6 465	12,1
März ¹⁾	8 743	6 994	12,3

¹⁾ vorläufig

Da im Agrarbereich einige Statistiken ohne Auskunftspflicht durchgeführt werden, ist das Statistische Amt ständig bemüht, Freiwillige zu finden, die Meldungen über Ernteerträge und/oder ihre betriebliche Wirtschaftsweise abgeben. Zur Unter-

8. Ernteerträge

Fruchtart	1985	1986	1987
	dt je ha		
Getreide insgesamt	45,1	40,7	41,8
dar. Winterweizen	53,6	46,9	44,8
Roggen	42,1	38,7	39,5
Wintergerste	50,7	44,7	42,9
Sommergerste	40,7	38,4	41,6
Hafer	43,1	36,2	41,2
Kartoffeln	295,9	308,1	273,7
Runkelrüben	787,4	804,0	820,0
Winterraps	24,5	25,9	24,0
Rauhfutter	60,6	74,7	74,2
Silomais	559,2	517,7	497,0
Weinmost ¹⁾	95,1	145,1	116,3

¹⁾ hl je ha.

weisung - insbesondere der neu hinzugekommenen Melder/-innen - wird einmal im Jahr eine Schulungstagung, verbunden mit einer Lehr- und Besichtigungsfahrt durchgeführt; so auch 1987: Die Besichtigung des Wendalinushofes in St. Wendel, eines Betriebes mit herkömmlicher Bewirtschaftung, und ein Besuch auf dem Martinshof in Osterbrücken, wo alternativ (biologisch) gewirtschaftet wird, boten Gelegenheit, an einem Tag beide Seiten zu Wort kommen zu lassen und leisteten so einen wertvollen Beitrag zu Meinungsbildung.

6. Öffentliche Finanzen

Die besonderen Strukturprobleme der saarländischen Wirtschaft fordern und belasten auch die öffentlichen Haushalte in erheblichem Maße. Insbesondere das Land ist durch sein Engagement für die Krisenbereiche in eine schwierige finanzielle Lage geraten, wie wenige Zahlen für das abgelaufene Jahr verdeutlichen. So reichen trotz aller Sparanstrengungen schon seit Jahren die Einnahmen in der laufenden Rechnung des Landes (im wesentlichen aus Steuern) nicht zur Deckung der entsprechenden Ausgaben (u.a. für Personal und Sachaufwand) aus; 1987 klappte eine Lücke von rund 330 Mio. DM zwischen beiden Haushaltspositionen. Infolge dieser chronischen Unterdeckung ist das Land bei seiner Haushaltsführung in bedenklichem Umfang auf Kredite angewiesen; 1987 wurde nahezu ein Fünftel der (bereinigten) Ausgaben über die Neuaufnahme (netto) von Kreditmarktmitteln finanziert. Der staatliche Schuldenberg erhöhte sich da-

durch um über 860 Mio. DM (+ 10,4 %) auf rund 9,1 Mrd. DM. Die dafür aufzubringenden Schuldzinsen binden vorab bereits einen merklichen Teil der dem Land zufließenden Mittel und engen seinen finanziellen Gestaltungsspielraum weiter ein; 1987 beanspruchten die Zinsausgaben fast ein Viertel der gesamten Steuereinnahmen. Es erscheint offensichtlich, daß das Land aus eigener Kraft ohne Hilfe von außen aus diesem Teufelskreis nicht herausfinden kann.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) haben dagegen in den vergangenen Jahren trotz steigender Lasten vor allem im Sozialbereich erste Konsolidierungserfolge realisieren können. Auch 1987 hat ihr Finanzierungsdefizit, die Differenz zwischen (bereinigten) Ausgaben und Einnahmen, weiter auf unter 7 Mio. DM abgenommen und sind ihre Ausgaben schwächer als die Einnahmen angestiegen. Ein deutliches Plus war nach dem leichten Rückgang im Vorjahr vor allem wieder bei den Steuereinnahmen (+ 8,4 %) - mitgetragen auch ausnahmsweise von der Gewerbesteuer (netto + 15,7 %) - zu verbuchen. Die Begrenzung des Ausgabenanstiegs ging dagegen leider wieder zu Lasten der investiven Ausgaben; insbesondere die beschäftigungswirksamen Ausgaben für Baumaßnahmen gingen stark zurück (-7,8 %). Trotz aller Anstrengungen kamen aber auch die Gemeinden/Gv. nicht umhin, 1987 wieder deutlich mehr Kredite aufzunehmen als in den Vorjahren; die Nettoneuverschuldung betrug rd. 140 Mio. DM (+ 5,6 %) und ließ den Schuldenstand auf 2,6 Mrd. DM ansteigen.

Merkmal	Maßeinheit	1986	1987	Zu-/Abnahme in %
Öffentliche Finanzen				
A. Land				
1. Ausgaben der lfd. Rechnung	Mio. DM	3 713,9	3 867,1	+ 4,1
dar. Personalausgaben	Mio. DM	1 744,0	1 812,1	+ 3,9
2. Ausgaben der Kapitalrechnung	Mio. DM	646,8	711,9	+ 10,1
3. Bereinigte Ausgaben (1. + 2.)	Mio. DM	4 360,7	4 579,0	+ 5,0
4. Einnahmen der lfd. Rechnung	Mio. DM	3 413,0	3 534,2	+ 3,6
dar. Steuern und steuerähnliche Abgaben	Mio. DM	2 482,1	2 553,3	+ 2,9
5. Einnahmen der Kapitalrechnung	Mio. DM	275,0	264,4	- 3,9
6. Bereinigte Einnahmen (4. + 5.)	Mio. DM	3 688,0	3 798,5	+ 3,0
7. Fundierte Schulden (Stand 31.12.)	Mio. DM	8 256,3	9 118,7	+ 10,4
B. Gemeinden/Gemeindeverbände				
1. Ausgaben des Verwaltungshaushalts	Mio. DM	1 805,4	1 889,9	+ 4,7
dar. Personalausgaben	Mio. DM	698,2	732,4	+ 4,9
2. Ausgaben des Vermögenshaushalts	Mio. DM	394,1	407,1	+ 3,3
3. Bereinigte Ausgaben (1. + 2.)	Mio. DM	2 199,5	2 297,0	+ 4,4
4. Einnahmen des Verwaltungshaushalts	Mio. DM	1 948,1	2 105,6	+ 8,1
dar. Steuern und steuerähnliche Abgaben	Mio. DM	748,5	811,3	+ 8,4
5. Einnahmen des Vermögenshaushalts	Mio. DM	181,4	184,6	+ 1,8
6. Bereinigte Einnahmen (4. + 5.)	Mio. DM	2 129,5	2 290,2	+ 7,5
7. Fundierte Schulden (Stand 31.12.)	Mio. DM	2 487,3	2 625,8	+ 5,6

7. Rechtspflege und Sozialwesen

7.1. Strafverfolgung 1986

Im Jahre 1986 standen 14 904 Personen im Saarland vor dem Strafrichter; 12 355 wurden rechtskräftig verurteilt - das sind 5,4 % oder 711 Verurteilungen weniger als im Jahre 1985 -, für 613 Angeklagte erfolgte Freispruch und für 1 936 ergingen sonstige Entscheidungen.

Die Kriminalität der Jugendlichen und Heranwachsenden im strafmündigen Alter von 14 bis unter 21 Jahren ging - gemessen an den Verurteilungen - erheblich zurück; diese verringerten sich von 2 525 im Jahre 1985 um 16,7 % auf 2 104 im Jahre 1986, wobei sich die Zahl der Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre), die nach dem Jugendstrafrecht verurteilt wurden, sogar um 18,3 % auf 1 201 verminderte.

Die größte Straftatengruppe bildeten die Straßenverkehrsdelikte nach dem StGB und StVG mit 5 716 Verurteilungen (46,3 %). Rund drei Viertel der Straftaten im Straßenverkehr wurden unter Alkoholeinfluß begangen. In 4 080 Fällen wurde bei Straftaten im Straßenverkehr der Führerschein entzogen und 913 mal ein Fahrverbot ausgesprochen.

Wegen Diebstahls und Unterschlagung wurden 2 700 Straffällige verurteilt, darunter 829 Jugendliche und Heranwachsende.

Die Zahl der weiblichen Abgeurteilten betrug 2 329, das sind 15,6 % der Fälle oder 13,6 % mehr als im Jahre 1985. Der Anteil der Ausländer und Staatenlosen lag bei 9 % (1985: 8 %) aller Verurteilten.

7.2. Strafvollzug 1987

Ende März 1987 wurden 558 Strafgefangene mit Freiheitsstrafen und 156 mit Jugendstrafen in den vier saarländischen Justizvollzugsanstalten (JVA) gezählt, wobei das Saarland über keine JVA für Frauen verfügt. Diebstahl und Unterschlagungen waren der Haftgrund für mehr als ein Drittel (36 %) der Strafgefangenen, gefolgt von Raub und Erpressung mit 13,6 % und Straßenverkehrsdelikten mit 9,1 %. Wegen Straftaten gegen das Leben saßen 8,5 % ein, darunter 30 Männer wegen vollendeten Mordes. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung waren der Haftgrund für 7,1 % der Einsitzenden, gefolgt von Betrug und Untreue (6,6 %) und den Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz mit 5,5 %.

7.3. Bewährungshilfe im Jahr 1987

Am 31. Dezember 1987 wurden im Saarland 2 480 Unterstellungen unter Bewährungs- und 149 unter Führungsaufsicht registriert. Die 36 Bewährungshelfer betreuten somit durchschnittlich 73 Fälle.

Nach allgemeinem Strafrecht erfolgten 1 368 Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht, darunter waren 510 zu Freiheitsstrafen Verurteilte (37 %), bei denen die gesamte Strafe zur Bewährung ausgesetzt wurde. Unter das Jugendstrafrecht fielen 1 112 Beaufsichtigungen. In 740 Fällen erging die Aussetzung einer zeitlich bestimmten Jugendstrafe.

Insgesamt endeten im Berichtsjahr 782 Unterstellungen. Bei mehr als drei Viertel wurde die Bewährungszeit erfolgreich abgeschlossen und bei rund einem Fünftel aufgrund einer neuen Straftat widerrufen.

7.4. Jugendhilfe 1986

Im Saarland wurden 1986 92,1 Mio. DM, 4,2 % mehr als im Vorjahr, für Zwecke der Jugendhilfe ausgegeben, darunter 34 Mio. DM für Heimpflege, 29,6 Mio. DM für Kindertagesstätten, 8,7 Mio. DM für freiwillige Erziehungshilfe und 5,9 Mio. DM für Hilfen durch Familienpflege, 2,4 Mio. DM für Freizeithilfen und 2,1 Mio. DM für Beratungen und Fragen der Ehe, Familie und Jugend.

Mit 61,3 Mio. DM entfielen zwei Drittel der Gesamtausgaben auf Maßnahmen und Veranstaltungen, die von den Jugendwohlfahrtsbehörden selbst durchgeführt wurden, darunter 51,3 Mio. DM für Hilfen in Einrichtungen. Die Träger der freien Jugendhilfen erhielten Zuschüsse in Höhe von 30,8 Mio. DM.

7.5. Sozialhilfeempfänger 1986 und Sozialhilfeaufwendungen 1987

Im Jahre 1986 belief sich die Zahl der Sozialhilfeempfänger auf 62 768, das waren 6 503 Personen oder 11,6 % mehr als 1985. Von den Sozialhilfeempfängern waren 27 225 Männer (+ 12,6 %) und 35 543 Frauen (+ 10,8 %). Gut drei Viertel der Empfänger erhielten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und 37,8 % Hilfen in besonderen Lebenslagen; 13,5 % beanspruchten beide Hilfearten.

Laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt wurden 47 545 Personen gewährt. 25 547 Haushalte erhielten laufende Leistungen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen. Von einem Fünftel wurde die Hilfe aufgrund von Arbeitslosigkeit in Anspruch genommen, von 17,9 % wegen Ausfall des Ernährers. Diese Ursache betraf zwei Drittel weibliche Haushaltsvorstände mit Kindern. In 11 % der Fälle waren unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche Ursache der Hilfebedürftigkeit.

23 701 Personen erhielten Hilfen in besonderen Lebenslagen, darunter 9 206 Hilfe zur Pflege, 7 611 Krankenhilfe und 5 910 Eingliederungshilfe für Behinderte. Auch hier können die gleichen Hilfeempfänger mehrere Hilfearten in Anspruch nehmen.

Nach vorläufigen Berechnungen sind die Aufwendungen für Sozialhilfe 1987 gegenüber dem Vorjahr um 6,6 % auf 430,7 Mio. DM gestiegen. So wurden 1987 für Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen mit 220,3 Mio. DM 7,4 % mehr als im Jahr 1986 und für Hilfe in Einrichtungen mit 210,3 Mio. DM 5,6 % mehr ausgegeben.

Gegenüber 1986 erhöhten sich die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt um 6,6 % auf 211,4 Mio. DM. Sie beanspruchten damit fast die Hälfte aller Ausgaben der Sozialhilfe.

Die Kosten der Krankenhilfe (16,5 Mio. DM) lagen nach der vorläufigen Berechnung um 6 % und die der Hilfe zur Pflege (106,4 Mio. DM) sogar um 6,6 % niedriger als im Vorjahr. An Eingliederungshilfe für Behinderte sind 77,6 Mio. DM aufgewendet worden, 6,9 % mehr als 1986.

7.6. Schwerbehinderte

Am 31. Dezember 1987 waren insgesamt 73 826 Personen beim Versorgungsamt des Saarlandes als Schwerbehinderte anerkannt. Fast zwei Drittel waren männlichen Geschlechts. Knapp die Hälfte der Schwerbehinderten war 45 bis unter 65 Jahre alt und gut ein Drittel 65 Jahre und älter.

Bei über einem Drittel wurde eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen festgestellt. Eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen lag in 15 % der Fälle vor. Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie Deformierung des Brustkorbes hatten fast 15 % der Schwerbehinderten zu beklagen. Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderung und Suchtkrankheiten stellten in knapp 13 % der Fälle den Behinderungsgrund dar.

Weitere anerkannte Behinderungsgründe waren Blindheit und Sehbehinderung (5,7 %) oder Teilverlust von Gliedmaßen (3,6 %) sowie Kleinwuchs, Entstellungen u.a. (1,6 %). Sonstige oder ungenügend bezeichnete Behinderungen waren bei 7,2 % der Schwerbehinderten als Grund angegeben.

7.7. Aufwendungen für die Kriegsopferfürsorge 1986

Im Saarland wurden im Jahre 1986 insgesamt 14,9 Mio. DM für die Kriegsopferfürsorge aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen leichten Anstieg um 0,6 %. Über 95 % der Gesamtausgaben wurden als Beihilfen, der Rest als Darlehen gewährt.

9,6 Mio. DM entfielen auf die Hilfen in besonderen Lebenslagen, darunter 7,1 Mio. DM auf die Hilfe zur Pflege an Witwen und Waisen.

Bei Einnahmen der Träger der Kriegsopferfürsorge in Höhe von 3,5 Mio. DM waren die Gesamtausgaben zu knapp 24 % abgedeckt.

Laufende Leistungen erhielten im Berichtsjahr 1 677 Personen, einmalige Leistungen wurden in 2 401 Fällen gewährt.

7.8. Rehabilitationsmaßnahmen

Im Jahre 1985 wurden knapp 23 400 Rehabilitationsmaßnahmen von den Sozialleistungsträgern durchgeführt. Sie hatten das Ziel, körperlich, geistig oder seelisch Behinderte oder von Behinderung bedrohte Personen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft einzugliedern.

Der größte Teil der Maßnahmen, fast 80 %, entfiel auf medizinische Maßnahmen, rund 19 % waren berufsfördernder Art und 1,4 % dienten der sozialen Eingliederung. Die medizinischen Maßnahmen wurden fast ausschließlich stationär durchgeführt. Bei den berufsfördernden Maßnahmen überwog mit rund 60 % die Hilfe zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes, gut 17 % dienten der Ausbildung oder Umschulung.

Knapp zwei Drittel der 21 427 Rehabilitanden waren männlich. Die meisten standen zwar im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren, tatsächlich erwerbsfähig waren aber nur 61 % der Rehabilitanden. Gemäß dem Grundsatz "Reha vor Rente" wurden die Reha-Maßnahmen somit vorwiegend erwerbstätigen Personen gewährt. Die Behinderung bestand bei 28 % der Reha-

bilitanden in einer Krankheit des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes; häufig kamen auch sclerische Störungen (15 %) sowie Krankheiten des Kreislaufsystems (ebenfalls 15 %) vor.

7.9. Adoptionen im Jahre 1986

Im Saarland wurden 1986 136 Minderjährige adoptiert; das waren 15 weniger als im Vorjahr. Von ihnen hatten 21 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Über die Hälfte der adoptierten deutschen Minderjährigen - bei den ausländischen werden die Familienverhältnisse nicht erfragt - waren nichteheliche Kinder. Von den 56 ehelichen Kindern stammten sieben aus vollständigen Familien, 44 aus geschiedenen und fünf kamen von dauernd getrennt lebenden Eltern bzw. waren Voll- oder Halbwaisen. Zwei Drittel der Kinder waren noch nicht im schulpflichtigen Alter, 32 von sechs bis elf Jahre alt und elf Kinder zwölf Jahre und älter. Am Jahresende 1986 warteten im Saarland noch 386 Familien oder Einzelpersonen auf einen Adoptionsvorschlag. Gegenüber dem Vorjahr (389) hat sich dieser Personenkreis zahlenmäßig kaum verändert.

8. Bildung

Im März 1987 boten die 410 saarländischen **Kindergärten** 29 618 Plätze an, hinzu kamen 19 Kinderhorte, sechs Kinderkrippen und Krabbelstuben, in denen 675 Kinder Platz fanden, sowie 14 weitere Einrichtungen zur Betreuung von 316 behinderten Kindern. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der in Kindergärten betreuten Kinder um 521 (+ 1,8 %), die der Erzieherinnen nahm ebenfalls leicht um 29 Personen zu. Von den Kindern der Jahrgänge 1981 bis 1983 besuchten knapp 79 % einen Kindergarten, vom Jahrgang 1983: 59,4 %, vom Jahrgang 1982: 86,2 % und vom Jahrgang 1981: 90,1 %.

Erziehung und Betreuung lagen in den Händen von 2 380 Personen. Die Arbeit von vier Lehrern/-innen, zehn Sozialpädagogen/-innen, 1 947 Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen bzw. Krankenpflegerinnen wurde von 179 Praktikanten/-innen sowie 240 nicht ausgebildeten Kräften und Vorpraktikanten/-innen unterstützt. Jede Betreuungsperson hatte im Durchschnitt 12,2 Kinder (1970: 23,8 Kinder) in Obhut. Innerhalb der Kindergärten wurden im Schnitt 23,4 Kinder zu einer Gruppe zusammengefaßt. Insgesamt zählte man 1 243 solcher Gruppen.

Das Angebot an Kindertagesstätten wurde ergänzt durch 30 Schulkindergärten mit 37 Gruppen und 319 Kindern sowie vier Sonderschulkindergärten mit sechs Gruppen und 35 Kindern, die von 34 Erziehern/-innen betreut wurden.

Den **Grundschulbereich** besuchen im Schuljahr 1987/88 38 907 Schüler und Schülerinnen. Damit werden gegenüber dem Vorjahr 1 322 Kinder oder 3,5 % mehr unterrichtet, wodurch die Zahl der Klassen um 84 auf 1 989 anstieg.

Entgegengesetzt verlief die Entwicklung der Schülerzahlen in den der Grundschule folgenden Schularten. So meldete der **Hauptschulbereich** einen Rückgang um fast 12 % auf insgesamt 19 257 Schüler und Schülerinnen. Im gleichen Maße wurde die Klassenzahl auf 936 reduziert. Nicht so gravierend, aber immer noch von deutlichen Abnahmen der Schülerzahlen betroffen waren die übrigen weiterführenden Schularten. 3,2 % betrug der Rückgang an den **Realschulen** und 2,9 % an den **Gymnasien**. Insgesamt 13 080 Schüler und Schülerinnen besuchen die Realschulen des Saarlandes und 23 871 die Gymnasien. Weiterhin werden 1 798 Schüler und 1 508 Schülerinnen an den acht **Gesamtschulen** im Saarland unterrichtet. Da sechs dieser Schulen erst zum Schuljahr 1986/87 eröffnet wurden, sind Vergleiche über die Entwicklung der Schülerzahlen noch nicht angebracht.

Als Klassenstärke, d.h. Schüler je Klasse, errechnet sich für den Grundschulbereich die durchschnittliche Klassenfrequenz von 19,6, die im Hauptschulbereich auf 20,6 und an den Realschulen auf 23,3 ansteigt, wobei sich die letztgenannte Klassenstärke wiederum als Durchschnitt der Werte 24,2 bei den sechsklassigen und 21,0 bei den vierklassigen Realschulen ergibt. Die Sekundarstufe I (Klassenstufe 5 bis 10) an den Gymnasien umfaßt 708 Klassen mit insgesamt 16 114 Jungen und Mädchen mit einer durchschnittlichen Klassengröße von 22,8 Schülern. In der Jahrgangsstufe 12 der Schulen mit Kurssystem sind 982 Grundkurse und 484 Leistungskurse belegt, so daß bei insgesamt 2 585 Schülern und Schülerinnen sich eine Kursfrequenz von 17,2 bzw. 15,6 errechnet. Für die Jahrgangsstufe 13 ergeben sich bei 2 620 Schülern und Schülerinnen und 1 021 Grundkursen sowie 523 Leistungskursen Frequenzwerte von 15,3 bzw. 14,8.

Auch an den **beruflichen Schulen** des Saarlandes ging die Schülerzahl um 5,5 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Im Schuljahr 1987/88 werden 47 411 Jugendliche an den 275 beruflichen Schulen unterrichtet, von denen 56 unter privater Trägerschaft standen. Nach vorläufigen Berechnungen waren Anfang 1988 insgesamt 29 276 Jugendliche, davon 17 028 Jungen (58 %) und 12 248 Mädchen (42 %), in einer betrieblichen Berufsausbildung. Demnach hat sich die Zahl der Auszubildenden gegenüber dem Vorjahr um 1 124 oder 3,7 % verringert. In diesen Zahlen sind die Angaben der zuständigen Ausbildungsstellen des Bundes (Bundesbehörden) nicht enthalten (500 Ausbildungsstellen in 1986).

15 370 **Auszubildende** wurden in den Bereichen Industrie und Handel (einschl. Banken, Versicherungen sowie Gast- und Verkehrsgewerbe) registriert. Zum Handwerkssektor zählten Anfang dieses Jahres 10 396 Lehrlinge, in den Freien Berufen bestanden 2 148 Ausbildungsverhältnisse, in der Landwirtschaft 568, im Öffentlichen Dienst 400 und in der Hauswirtschaft 394.

Die Zahl der im Jahr 1987 neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse (ohne Bundesbehörden) betrug 11 710. Sie verringerte sich gegenüber 1986 um 468 oder 3,8 %.

Den rückläufigen Schüler- und Auszubildendenzahlen steht ein Anstieg der Studienanfänger im Wintersemester 1987/88 gegenüber. Nach vorläufigen Meldungen der Hochschulen des Saarlandes erhöhte sich ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um 10,6 % auf 3 347 (darunter 44 % weiblich).

In den letzten zehn Jahren nahm die Zahl der **Studierenden** (ohne Beurlaubte, Gasthörer usw.) um 48,6 % auf 21 721 zu. Die Einschreibungen (darunter 860 Ausländer und 558 Ausländerinnen) verteilen sich wie folgt: Universität 18 038 (Vorjahr 17 448), Musikhochschule 285 (306), Fachhochschule 3 000 (2 837), Katholische Fachhochschule für Sozialwesen 206 (215), Fachhochschule für Verwaltung 192 (228).

Die Hochschulen und staatlichen Prüfungsämter des Saarlandes meldeten für das Studienjahr 1986 (WS 1985/86 und SS 1986) insgesamt 2 175 Kandidaten/-innen mit erfolgreicher Abschlußprüfung oder Promotion, darunter 809 Frauen (37,2 %) und 124 Ausländer/-innen (5,7 %). Während 1 797 Personen damit ihr Erststudium abschlossen, hatten 378 bereits früher schon ein Examen abgelegt.

Dabei ergab sich für die 1 665 **Absolventen/-innen** der **Universität** (darunter 676 oder 40,6 % weiblich) folgende Aufteilung nach Abschlußarten: 567 Diplomprüfungen (36,3 % Frauen), 413 Staatsexamina (34,6 %), 316 Lehramtsprüfungen (63,3 %), 245 Promotionen (21,6 %), 42 Magisterprüfungen (66,7 %); die restlichen 82 entfielen auf andere Abschlüsse. Die Schwerpunkte lagen in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (392), Sprach- und Kulturwissenschaften (382), Medizin (362) und Mathematik/Naturwissenschaften (332). Bei den 676 Absolventinnen und 95 Ausländern/-innen dominierten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 38,6 % bzw. 54,7 %.

An der **Fachhochschule** des Saarlandes schlossen 269 männliche Kandidaten ihr Studium erfolgreich ab, die meisten in Betriebswirtschaft (73), Maschinenbau (62), Elektrotechnik (54), Bauin-

genieurwesen (33) und Wirtschaftsingenieurwesen (30). Jede zweite der 74 Absolventinnen erhielt das Diplom in Betriebswirtschaft; bei den Ausländerinnen (27) lag der Schwerpunkt bei Maschinenbau (10). Die **Fachhochschule für Verwaltung** entließ 66 Beamte und 14 Beamtinnen mit der staatlichen Laufbahnprüfung und dem Hochschulgrad als Diplom-Verwaltungswirt/-in. Die **Katholische Fachhochschule für Sozialwesen** verlieh 52 Diplome, darunter 35 an Absolventinnen; sie lag mit einer Frauenquote von 67,3 % an der Spitze aller saarländischen Hochschulen. An der **Musikhochschule** bestanden 25 Kandidaten und zehn Kandidatinnen einen künstlerischen Abschluß, darunter zwölf als Privatmusiklehrer/-in. Jede(r) Dritte beendete ein "Zweitstudium".

Im Hochschulbereich einschl. Universitätsklinikum Homburg waren im Oktober 1986 insgesamt 7 403 **Personen** beschäftigt, von denen 2 659 zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal zählten; damit errechnet sich eine Betreuungsrelation von 7,9 Studierenden bzw. von 11,9 je hauptberufliche Lehrkraft. Das übrige Personal gliederte sich wie folgt: Verwaltungspersonal (953), Bibliothekspersonal (123), Technisches/Sonstiges Personal (865), Pflegepersonal (1 088), Arbeiter (1 268) sowie 447 Praktikanten/Auszubildende.

Im Berichtsjahr 1986 besuchten 379 063 Personen die 15 457 Veranstaltungen, die von den Einrichtungen der **Erwachsenenbildung** im Saarland durchgeführt wurden. Gegenüber den Vorjahresergebnissen konnte damit eine weitere Zunahme des Angebots an Veranstaltungen (+ 7,9 %), von Teilnehmern (+ 12,7 %) und erteilten Unterrichtsstunden (+ 11,0 %) ermittelt werden.

Den größten Zuspruch erfuhren die Volkshochschulen (175 083 Teilnehmer), gefolgt von der Katholischen Erwachsenenbildung (147 947) und der Evangelischen Erwachsenenbildung (32 589). Entsprechend verteilten sich auch die abgehaltenen Unterrichtsstunden: Volkshochschulen: 186 258, Katholische Erwachsenenbildung: 120 818 und Evangelische Erwachsenenbildung: 16 195 Stunden. Die Einrichtung "Arbeit und Leben" sowie die "Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Erwachsenenbildung" hielten 8 492 bzw. 2 075 Unterrichtsstunden für 8 239 bzw. 11 076 Teilnehmer ab. Die anders strukturierte Europäische Akademie Otzenhausen (Einrichtung mit Internatsbetrieb) meldete 14 936 Teilnehmertage und 4 129 Besucher.

Im Jahre 1986 meldeten die Erwachsenenbildungseinrichtungen 216 hauptberufliche und 3 461 nebenberufliche Mitarbeiter. Die Gesamtausgaben betragen 25,3 Mio. DM gegenüber 22,4 Mio. DM im Vorjahr.

9. Das Krebsregister des Saarlandes - 20 Jahre Krebsregistrierung

Das saarländische Krebsregister konnte im Jahre 1987 auf eine 20-jährige Tätigkeit zurückblicken. Dies war auch Anlaß für die Gesellschaft für Krebsforschung und Krebsbekämpfung im Saarland, ihre alljährlich im November stattfindende onkologische Fachtagung diesem Thema zu widmen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung gab es eine Reihe von Vorträgen, die sich mit dem Nutzen und der Effektivität solcher Register, aber auch mit den dafür notwendigen Rahmenbedingungen und Zugangsvoraussetzungen auseinandersetzten.

Gleichzeitig legte das Statistische Landesamt den Jahresbericht des Registers mit den Daten des Jahres 1985 (Sonderheft Nr. 137/1987) vor. Die darin dokumentierten Ergebnisse wurden in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt und kommentiert.

Die Einrichtung umfassender und leistungsfähiger Krebsregister als Grundlage einer langfristig wirkungsvollen Krebsbekämpfung und -verhütung ist nach wie vor eine weltweite Forderung. Das saarländische Register ist auf Bemühen der WHO, ihre Mitgliedstaaten zur Errichtung solcher Register anzuregen, aufgebaut worden.

Die Statistiken sollten in allen Ländern möglichst vergleichbar erstellt werden und Auskunft geben über

- die Zahl und Art der Erkrankung und das Alter beim Auftreten der Krankheit deskriptive Aufgaben
- die Überlebens- und Heilungschancen
- die spezielle Ätiologie des Krebses
- die Beziehung zu sozialen, milieu- und umweltbedingten sowie beruflichen Faktoren analytische Aufgaben

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten einer solchen einheitlichen Krebsstatistik für die Länder des Europarates war man übereingekommen, in allen beteiligten Ländern mindestens zwei regionale Register in diese Arbeiten einzubeziehen.

Neben dem zu diesem Zeitpunkt bereits bestehenden Register in Hamburg war es naheliegend, das Saarland als zweiten Standort in der Bundesrepublik auszuwählen, da dieses als Verwaltungseinheit einen überschaubaren Flächenstaat darstellt. Der Vorteil war dabei auch finanzieller Art, da bei der Bevölkerung von etwa einer Million Einwohnern, die von der Struktur her eher repräsentativ für das übrige Bundesgebiet ist als Hamburg, mit relativ geringem Aufwand alle Krebserkrankungen dieser Region erfaßt werden können.

Die Datenquelle bilden Krankenhäuser, Pathologische Institute, Radiologien und freipraktizierende Ärzte. Zur Vermeidung von Doppelregistrierungen, die zu Inzidenzverfälschungen führten, ist es notwendig, alle eingehenden Informationen zu einer Person zusammenzuführen. Dies bringt es mit sich, daß außer den statistisch, epidemiologisch relevanten personenbezogenen Daten wie Geschlecht, Alter, Familienstand, Wohnort, Beruf, Sterbedatum usw. auch genaue Identifikationsmerkmale wie Geburtsdatum, Name, Vor- und Geburtsname sowie die Adresse der erkrankten Person erhoben werden müssen.

Die Erfassung solcher Daten hat natürlich nicht zuletzt im Rahmen einer zunehmenden Sensibilität der breiten Öffentlichkeit in Fragen des Datenschutzes eine datenschutzrechtliche Diskussion entfacht, die schließlich im Jahre 1978 zur Schließung des Registers führte.

Da eine Weiterführung des Registers ohne rechtliche Absicherung unmöglich war, wurde 1979 durch das "Saarländische Gesetz über das Krebsregister (SKRG)" die erforderliche Rechtsgrundlage für die Registrierung der Krebserkrankungen geschaffen, und das Register wurde fester Bestandteil der amtlichen Statistik. Indem dieses Gesetz die Meldung von Name und Vorname sowie des exakten Geburtsdatums des Patienten zuläßt, hat es auf der Erfassungsseite vorbildliche Voraussetzungen für die Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der Daten zur Beobachtung des Krebsgeschehens in einem Bundesland geschaffen.

Die äußerst restriktiven gesetzlichen Regelungen bezüglich des Zugangs und der Auswertungsmöglichkeit behindern auf der anderen Seite außerordentlich die wissenschaftlich effiziente Nutzung der Daten. Das Register erreicht daher im deskriptiv epidemiologischen Bereich - der mit anonymisierten Daten auskommt - durchaus den Standard international renommierter epidemiologischer Register. Dies belegen neben den Jahresberichten eine Reihe von wissenschaftlichen Abhandlungen, die auf Auswertungen des Registers basieren.

Auf dem Gebiet der analytischen Epidemiologie, die nicht auf identifizierbare Informationen verzichten kann, bietet das Register ein bisher praktisch brachliegendes, indes eminent wichtiges Ausgangspotential. Die vorliegenden Arbeiten und Veröffentlichungen mußten sich zwangsweise aus den genannten Gründen auf die deskriptive Epidemiologie beschränken. In jüngster Zeit werden jedoch verstärkte Bemühungen in Richtung analytisch orientierter Studienansätze erkennbar. Als Beispiel hierfür sei das "Modellvorhaben zur Regionalanalyse von Gesundheits- und Umweltdaten" genannt, in dessen erster Phase der "Saarländische Krebsatlas" als einer der weltweit ersten Krebsmorbidityatlanten erschienen ist. Darüber hinaus wurde eine Reihe interessanter Studienprojekte an das Register herangetragen, deren Durchführung jedoch letztlich in allen Fällen an den restriktiven Datenschutz- und Geheimhaltungsvorschriften gescheitert ist.

Herauszuheben sind hier etwa Untersuchungen über ein eventuell erhöhtes Krebsrisiko bestimmter Berufsgruppen (z.B. Bergleute, Schornsteinfeger, Holzarbeiter) und eine Fall-Kontroll-Studie zur Effektivitätskontrolle der Einbeziehung des Hämo-culttests in das kolorektale Screeningprogramm zur Krebsvorsorge. Eine wissenschaftlich saubere, methodisch gesicherte Bearbeitung derartiger Fragestellungen erfordert detaillierte personenbezogene Informationen, die auf der Basis der aktuell gültigen Rechtsvorschriften zur Krebsregistrierung nicht bereitgestellt werden können.

10. Bundestagswahl am 25. Januar 1987

Der Ausgang der Bundestagswahl vom 25. Januar 1987 ist in weiten Teilen der Öffentlichkeit als Überraschung empfunden worden. Zwar wurde die Regierungskoalition aus Konservativen und Liberalen erneut im Amt bestätigt, CDU/CSU und FDP erreichten bei 53,4 % der Zweitstimmen eine zahlenmäßig komfortable Mandatsmehrheit im Bundestag. Im Vergleich zu früheren Bundestagswahlen weist die Wahl jedoch auch einige unerwartete Resultate auf:

- mit 84,3 % die niedrigste Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen nach 1949;
- eine sich beschleunigende Dekonzentration im Parteiensystem; die beiden großen Volksparteien erzielten zusammen nur mehr 81,3 % der Stimmen, während sie bei den Wahlen der 70er Jahre mehr als 90 % und 1983 immerhin noch 87,0 % der Zweitstimmen erhalten hatten;

- starke Verluste von 4,5 Prozentpunkten für die Unionspartei, die mit 44,3 % der Stimmen das schlechteste Ergebnis seit 1949 verbuchten;
- Union und Sozialdemokraten büßten zum erstenmal gleichzeitig, wenn auch in unterschiedlicher Größenordnung, Stimmen ein.

Bei den Parteien im Saarland löste nach ihren eigenen Verlautbarungen der Ausgang der Bundestagswahl im Saarland meist Zufriedenheit aus. So konnte die SPD annähernd ihr Ergebnis von 1983 (43,8 %) erreichen, und die CDU überwand ihren Tiefpunkt bei der Landtagswahl 1985 (37,3 %). Für die beiden kleinen Parteien zahlte sich die Änderung des Wahlsystems (Niemeyer) aus. Sie erzielten gegenüber der Bundestagswahl 1983 Gewinne und konnten je eine Mandatsträgerin in den Bundestag entsenden. Nach dem früheren Wahlverfahren von d'Hondt wäre das Saarland statt mit jetzt zehn Abgeordneten mit nur acht Mandatsträgern/-innen in Bonn vertreten gewesen.

Eine weitere Besonderheit dieser Bundestagswahl im Saarland ist, daß die SPD ihren Stimmenvorsprung zum Bund weiter ausbauen konnte. Hier ist seit 1969 (— 2,8 Punkte) eine kontinuierliche Steigerung bis 1987 (+ 6,5) zu verzeichnen. Die Sozialdemokraten erzielten im Saarland hinter Bremen das zweitbeste Ergebnis und lagen damit noch vor Nordrhein-Westfalen, das den Spitzenkandidaten dieser Partei stellte. Für die CDU gilt, daß sie 1987 ihren Abstand im Vergleich zu 1983 (— 4,0 Punkte) gegenüber dem Bundesergebnis auf — 3,1 Punkte verkürzen konnte.

Ein weiteres Charakteristikum dieser Wahl war - wie auch im Bundesgebiet - eine höhere Wahlenthaltung; so gingen im Saarland seit 1957 noch nie so wenig Bürger und Bürgerinnen bei einer Bundestagswahl zur Wahlurne wie am 25. Januar 1987. Nur 87,3 % der Wahlberechtigten machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch. In diesem Zusammenhang muß aber auch erwähnt werden, daß das Saarland mit dieser Beteiligungsquote an der Spitze aller Bundesländer liegt.

Seit 1957 hatte sich im Saarland die Zahl der Briefwähler bis 1980 kontinuierlich von 3,3 % auf 12,6 % entwickelt. 1983 konnte erstmals ein starker Rückgang auf 10,5 % verzeichnet werden. Bei der Bundestagswahl 1987 machten 10,9 % der Wähler von ihrem Recht, per Brief ihre Stimme abzugeben, Gebrauch.

Nach dem Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik, einer

Stichprobenerhebung zur Bundestagswahl, ist die Wahlbeteiligung der Männer (86,2 %) etwas höher als die der Frauen (85,2 %). Die Wahlbeteiligung steigt, wie bei früheren Auswertungen schon festgestellt, mit zunehmendem Alter. Am höchsten ist sie unter den 45- bis unter 60-jährigen (89,5 %), am niedrigsten bei den 25- bis unter 35-jährigen (79,6 %). Sie hat in allen Altersgruppen gegenüber 1983 abgenommen.

Die CDU wird mit der Zweitstimme häufiger von Frauen als von Männern gewählt. Die CDU-Zweitstimmenanteile steigen mit wachsendem Alter. Allerdings büßte sie bei den 60 Jahre und älteren ihre absolute Mehrheit ein. Die SPD zeigte bezüglich des Zweitstimmenanteils genau die gegenläufige Entwicklung. Auffallend ist auch, daß der Zweitstimmenanteil der SPD bei den beiden Geschlechtern ziemlich gleich ist (Männer: 45,9 %, Frauen: 43,8 %), wohingegen bei der CDU eine Differenz von 4,3 Punkten zu verzeichnen ist. Auch ist die Streuung in den Altersgruppen bei der SPD bei weitem nicht so groß wie bei der CDU. Die FDP wird etwas häufiger von Männern (7,2 %) als von Frauen (6,2 %) mit der Zweitstimme gewählt. Einen starken Anstieg verzeichneten die Grünen sowohl bei den Männern (+ 2,3 Punkte) als auch bei den Frauen (+ 3,0 Punkte). Sie verbuchten in allen Altersklassen größere Stimmenanteile als 1983.

12,4 % der Wähler (1983: 9 %) haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, mit ihrer Zweitstimme anders abzustimmen als mit ihrer Erststimme. Bezogen auf die Parteien unterscheidet sich das Wahlverhalten von Männern und Frauen bezüglich des Stimmensplittings nur in Nuancen.

Ergebnisse der Bundestagswahlen 1987 und 1983 im Bund-Saar-Vergleich

Wahlbeteiligung — Partei	Bund		Saarland	
	1987	1983	1987	1983
Wahlbeteiligung	84,3	89,1	87,3	90,6
CDU/CSU ¹⁾	44,3	48,8	41,2	44,8
SPD	37,0	38,2	43,5	43,8
F.D.P.	9,1	7,0	6,9	6,0
GRUNE	8,3	5,6	7,1	4,8
Sonstige	1,5	0,5	1,4	0,7

¹⁾ CSU nur in Bayern